

4. Bibliographie der Schriften

**M. Aug. Hermann Franckens Gr.& OO.LL.P.P. & P.Glauch.
Einleitung Zur Lesung Der H. Schrift / Insonderheit Des
Neuen Testaments / I. Für Ungelehrte ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

M. Aug. Hermann Franckens

Gr. & OO. LL. P. P. & P. Glauch.

Einleitung

Zur Lesung

Der

N. Schrift/

Insonderheit

Des

Neuen Testaments/

- I. Für Ungelehrte und Einfältige/
- II. Für Studiosos Theologiæ,
- III. Für Catechisirende:

Darinnen

Der Zweck und Inhalt
der ganzen N. Schrift/

ſärnehmlich der Bücher des Neuen Testaments/
und deſſen Gebrauch zur Gründung in der Chriſt-
lehre und Göttheiligkeit deutlich gezeigt wird.

Die andere EDITION:

Dabey auch ein kurzer Auszug in Frag und Ant-
wort für die jenigen/ welche die Jugend und Ein-
fältigen zur Lesung der Schrift anführen ſollen.

Halbe/ Drucks Chriſtian Henckel, 1698.

Dem
Hoch-Ehrwürdigen / in Gott
Andächtigen und Hoch-Ge-
lehrten Herrn /

Hn. Heinrich
Fergen /

Des Fürstenthums Gotha
Hochverordnetem General-Su-
perintendenten / wie auch des Con-
sistorii auff Friedenstein Hochan-
sehnlischen Assessori, und des berühm-
ten Gymnasii daselbst treu-ver-
dienten Inspectori,

Meinem als Vater zuehren-
den Hochwehrt-geschätzten
Gönner /

wünsche von Gott dem Allerhöch-
sten alle Fülle des Segens und
der ewigen Güter!



4

Hoch = Ehrwürdiger / in
Gott Andächtiger und Hoch-
gelahrter / insonders Hochzuch-
render Herr General-
Superintendens,

Derweil ich in meinen
jüngeren Jahren set-
znes öffentlichen Lehr-
Amtes genossen / und
eben dadurch nicht
wenig zu einer kindlichen Ehr-
erbietung gegen Ihn erwecket
worden : so hat nach der Zeit
mein Gemüth desto mehr Trost
und Erquickung / und gegen Ihn
eine so viel grössere Liebe em-
pfunden / als ich gesehen und er-
kannt / daß er das rechtschaffene
Wesen / so in Christo JESU
ist / nicht allein herzlich liebe /
sondern

sondern auch denen Ihm anver-
traueten Gemeinen nach dem
Fürbilde Christi und seiner A-
postel fürzustehen sich beflleißige/
und in mancherley Trübsalen
die Maalzeichen des Herrn Jesu
an sich trage. Ich kan mit Wahr-
heit versichern/ daß ich ohne freu-
diger Bewegung meines Her-
zens kaum jemals daran geden-
cken kann/ und daß ich dadurch
beydes zum Lobe und Preise
unseres Gottes/ und zum Ge-
bet für Ihn und sein ganzes
Ambt kräftiglich ermuntert
worden: Denn ich weiß ohne
dem keine grössere Freude als
die/ daß Gott hie und da Hirten
erwecket / welche die Heerde
Christi wenden/ so ihnen befoh-
len ist/ und wohlzusehen/ nicht
gezwungen/ sondern williglich;
nicht umb schändliches Gewinns
):(3 willen/



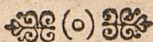
willen / sondern von Herzen-
Grund; nicht als die übers
Volk herrschen / sondern als
Fürbilder der Heerde. Denn
gleichwie durch die bösen Arbei-
ter die Seelen der Menschen
verwarloset werden / und der
allergrößeste Schade in allen
Stücken geschieht / absonder-
lich bey dem heutigen verderb-
ten Stande des Christen-
thums / da der untreuen und
eigennütigen Knechte fast al-
senthalben mehr sind als der
treuen und klugen Haushalter:
Also sind die jenigen / welche den
Greuel der Verwüstung an der
Heiligen Stäte erkennen / und
es selbst getrost angreifen den
Tempel Gottes zu reinigen / die
rechten *deliciae generis humani*;
und da es der rohe Hauffe nicht
erkennt / so freuen sich doch
wahre

wahre Kinder Gottes über
solche mehr / als über alle Schät-
ze dieser Welt; und insonderheit
kann einer / der Gott in seinem
Anbete gerne treulich dienen
wollte / nicht kräftiger gestär-
ket werden / als wenn er die
Fustapffen anderer treuen
Knechte Gottes vor sich siehet.
So habe ich nun schon für gerau-
mer Zeit im Sinne gehabt / diese
meine Freude / welche mir Gott
durch Seinen exemplarischen
Enffer gegeben / aus herkllicher
Danckbarkeit gegen Gott für die
mir darunter wiederfahrne
Stärkung un̄ Aufmunterung
fren und öffentlich zu bezeugen.
Diejenige / welche bis dahero
meine Arbeit im HErrn ver-
worfen / könnten zwar dadurch
Gelegenheit nehmen / auch von
seiner Person ein vermessenens
) (4 und

und ungerechtes Urtheil zufallen: ich lebe aber zu Ihm des guten Vertrauens / daß Er nichts anders begehren werde / als mit dem Volcke Gottes Schmach zuleiden / und mit Christo unserm Haupte von der Welt verworffen zu werden. Es heisset ja auch hier: Lasset sie fahren / sie sind blind und blinde Leiter. Ich habe es meines Orts durch Gottes Gnade erfahren / daß ich im Werck des HErrn nie grösseren Segen gehabt / als wenn ich freudig gethan / was ich vor GOTT recht zu seyn erkannt / und mich durch das verkehrte Urtheil der Menschen / sonderlich der falschen Arbeiter nicht aufhalten lassen: Denn der in uns ist / ist stärker / als der in ihnen ist. So lasset uns denn mit aller Freudigkeit aus und eingehen

hen vor dem Angesicht unsers
 Erzhirten / und in der Gemein-
 schafft seines Geistes / und unge-
 färbter Bruder-Liebe aussich-
 ten das Ambt / so uns befohlen
 ist / und nach dem Fürbilde der
 Zeugen Jesu Christi nicht sehen
 auff Menschen / sondern auff
 den lebendigen Gott / der mäch-
 tig genug ist unsere Beylage zube-
 wahren biß auff jenem Tag! Es
 sey daß dieses gegenwärtige Tra-
 ctatlein ein öffentlicher Zeuge /
 der von dem Herrn unter uns
 gewirckten aufrichtigen Liebe /
 und daß wir einen Zweck mit-
 einander haben / das Wort
 Gottes den Leuten in die
 Hände und in die Herzen zu-
 bringen / und durch solchen rich-
 tigen Weeg die Seelen der Men-
 schen zugewinnen. Ich zwar
 liebe Ihn als einen Vater / und

begehre von Ihm in Betrachtung meines geringeren Alters als von einem Vater geliebet zu werden : es mag aber solches nicht hindern die völlige Verbindung unserer Herzen in der Auffopfferung zu dem Dienst unseres HERRN JESU CHRISTI. Derselbige getreue Heyland wolle seine Seele täglich umfangen mit neuer Krafft / und sein Licht und Recht immer in seinem Herzen helle leuchten / und das heilige Salb-Öel auff seinem Haupte bleiben lassen / damit er seine übrigen Tage in der stets grünenden und Fruchtbringenden Krafft unsers ewigen Hohenpriesters vollende / alles / was sich wider die Erkenntnis Gottes erh. bet / mit starckem Muth und be-



beständigen Kampff des Glau-
bens überwinde / und endlich
die unverwelckliche Krone der
Herrligkeit ererbe ! Solches
wünscht

Ew. Hoch-Ehrwürden

Glauche an Halle
den 26. Febr.
1698.

geringer Mitknecht/
August-Hermann Francke.



Nöthiger Vorbericht an den geneigten Leser.

Es ist dieses gegenwärtige
Tractätlein fürnehmlich
dreyerley Art Leuten zu-
geschrieben und zu ihren
Nutzen eingerichtet:

(I) Denen Ungelehrten und
Einfältigen. Denn es lehret die Er-
fahrung / daß die Unwissenheit des
Göttlichen Worts so groß ist / daß/
wen man gleich vielen die H. Schrift
Altes und Neues Testaments in die
Hand giebet / doch die aller wenigsten
wissen / zu welchem Zweck die Heil.
Schrift von Gott gegeben sey / und
was der Inhalt sey in dem Alten
oder in dem Neuen Testament: daher
ihnen den vieles dunkel und undeut-
lich fürkommet / werden bald verdros-
sen die Schrift zu lesen / und sehen
sich nach andern Büchern umb / in
welchen sie hoffen besser fort zukom-
men.

men. Solchen nun wird dieses
 Büchlein zu ihrem Besten dargebo-
 ten: daß sie daraus lernen können/wie
 sie insgemein die Heil. Schrift/ und
 insonderheit zum Anfange/ die Bü-
 cher Neues Testaments/ umb einen
 rechten Grund in der Christlichen
 Lehre und in der Gottseligkeit zu le-
 gen/lesen sollen. Solche werden dann
 diese Arbeit also zugebrauchen ha-
 ben: daß sie entweder / wenn sie das
 Neue Testament mit Fleiß zu lesen
 fürnehmen wollen / vorhero dieser
 Anweisung sich bedienen/und daraus
 verstehen lernen / welches der Zweck
 und die Absicht/ und also auch der ei-
 gentliche Inhalt eines jeglichen Buch-
 es sey/ wozu Er ein jegliches lesen/
 und wie sie es zur Gründung und
 Stärckung ihres Glaubens und zur
 Besserung des Lebens anwenden sol-
 len; oder/sie können allezeit/ wenn sie
 ein besonderes Buch oder Epistel im
 Neuen Testament lesen wollen/hier-
 aus sich vorhero von dem Zweck und
 Inhalt

Inhalt desselbigen belehren lassen /
und diejenigen Orter / aus welchen
der Zweck eines jeden Buchs hervie-
sen wird / fleißig nachschlagen und
erwegen. Doch sollen sie allezeit be-
denken / daß es mit solcher äußerli-
chen Wissenschaft keines weges aus-
gemachet sey; als welche auch wol ein
unwiedergerohrner Mensch in sein
Gehirn fassen kann: sondern sie müs-
sen dieses als ein Mittel ansehen / wo-
durch Gott die heylsame Erkenntniß
Jesu Christi in ihnen pflanzen / und
in ihr Herz und Sinn geben will / daß
sie Gott dienen im neuen Wesen des
Geistes / un nicht im alten Wesen des
Buchstabens. Beydes würde unver-
ständig gehandelt seyn / wenn einer
den Kern essen / aber die Nuß nicht
auffbeissen wollte; und wenn einer die
Nuß auffbeissen / den Kern aber weg-
werffen wollte: Das aber ist der rech-
te Weeg / so man ihm nicht verdries-
sen läffet / durch fleißige und embsige
Betrachtung des äußerlichen zur Er-
kenntniß des Innerlichen zu gelang-
gen /

gen / und nicht in dem äußerlichen
sondern in demselbigen / der selbst das
Licht und Leben ist / nehmlich in Chri-
sto Jesu / und dessen wahrhafter
Gemeinschaft und Theilhaftigkeit
die Beruhigung seiner Seelen zuzu-
chen. So nun die Ungelehrte und
Einfältige in diesem Tractätlein hin
und wieder etwas finden möchten /
welches sie nicht recht verstehen / und
für sie nicht einfältig genug scheint /
(ob zwar an sich selbst nichts schwe-
res und hohes hierinnen ist / es sey
dann / daß man den Inhalt der
Schrift selbst also nennte): so können
sie solches sicherlich vorbe-
gehen / und sich begnügen lassen / daß sie nur
daraus lernen / was der Zweck und
Inhalt des Alten und Neuen Test.
und insonderheit eines jeglichen
Brieffes und Buches im Neuen T.
sey / der zum wenigsten mit klaren
und einfältigen Worten angezeigt
wird; Das übrige ist nicht für sie ge-
schrieben / und wird doch auch die sei-
me

nigen finden/ welche ihre Erbauung
daraus schöpfen werden.

(2) Suchet man mit diesem Tractatlein zu dienen denen Catecheticis, oder allen/ welche Junge oder Alte im Grunde der Christl. Lehre zu unterrichten haben. Denn dieselbigen werden selbst befinden/ wenn es ihnen anders mit ihrem catechisiren ein rechter Ernst ist/ und wenn sie sich bestreuen das theure Wort Gottes Alten und Jungen einzuschärfen/ wie sehr es in diesem Stücke fehle/ und wie wenig sich die Leute in die H. Schrift und deren rechten Gebrauch zu schicken wissen. Daher ihnen nun dieses zu statten kommen mag/ ihre Untergebene einfältiglich zu unterrichten von dem Zweck und Inhalt der Heil. Schrift: und weil man es noch zur Zeit nicht wohl dahin bringen kann / daß ihnen die Leute die ganze Bibel anschaffeten/ und man sich mehrentheils begnügen muß/ wenn sie nur erstlich / insonderheit

heit

heit die Kinder / das Neue Testa-
 ment fleißig lesen und handeln (da-
 her einige ohne allen Grund lästern/
 daß man das Alte Testament gar
 verwürffe); so wird ihnen dann die-
 ses Büchlein insonderheit dazu die-
 nen/ daß sie bey denen Gemüthern
 eine Lust und Liebe erwecken zur
 fleißigen Lesung des Neuen Testa-
 ments/ und ihnen einen Fürschmack
 geben von der Göttlichen Lehre / so
 darinnen enthalten ist / Wodurch
 dann auch eine desto grössere Be-
 gierde und Verlangen bey ihnen
 wird angezündet und erwecket wer-
 den die ganze Bibel mit Fleiß zu le-
 sen. Zu solchem Ende dienten vor-
 mals sonderlich die Marginalia, wel-
 che leichtlich in Fragen kunften ein-
 gerichtet werden: da denn ein jegli-
 cher selbst urtheilen können/was zur
 einfältigen und kurzen Antwort
 aus dem Büchlein genug wäre/ Weil
 ja nicht alles sich für Kinder und
 Einfältige schicket/ noch ihnen nöthig
 ist: In dieser andern Edition aber
 kömmt

Kommt noch hinzu ein kurzer Auszug
 solcher Fragen und Antwort; damit
 denen Catechisirenden ihre Arbeit
 desto leichter gemacht werde. Weiß
 nun einer seine Untergebenen auff
 eine bessere und deutlichere Art zur
 gründlichen Forschung der Heil.
 Schrift anzuweisen / so werde der
 Name des HErrn in solcher Gabe
 gepriesen: mir aber wirds desto größ-
 ere Freude seyn / so Gott einem eine
 vollkommnere Gabe verliehen / und
 dessen / was mir der HErr gegeben
 (dafür ich ihn demüthig preise) nicht
 bedarff; Wenn nur Gottes Wort in
 der Furcht Gottes und zur Erbau-
 ung getrieben und gehandelt wird/
 es geschehe auff was Art und Weise
 es inner wolle / so wird es Gott nicht
 ohne Segen seyn lassen. Die jeni-
 gen aber / so es zugebrauchen gedens-
 ten / werden wohl thun / so sie vorher
 ro / ehe sie dieses mit ihren Unterge-
 benen zu handeln fürnehmen / ihnen
 wohl bekandt machen den einfälti-
 gen

gen Unterricht / wie man die
Heil. Schrift zu seiner wahren
Erbauung lesen solle; wie solcher
für einiger Zeit in einem einigen Bo-
gen verfasst / und allhier ediret ist:
Denn darinnen sind die nöthigsten
Regeln / so zur erbaulichen Lesung
der Heil. Schrift gehören / begrif-
fen / welche in diesem Tractätlein
voraus gesetzt werden.

(3) Ist auch fürnehmlich mit die-
sem Tractätlein gesehen auff den
Nutzen der Studiosorum Theo-
logiæ. Denn da ist in dem Studio
Hermenevticæ Sacræ nichts nöthi-
ger und nützlicher / als daß man den
Scopum oder End-Zweck einer jegli-
chen Rede erkenne: und ist in der ma-
nuductione ad lectionem Scriptu-
ræ S. erinnert worden / daß der aller-
leichteste Weeg zu solcher Erkennt-
niß sey / wenn einer / der sich länger in
der Lesung der Heil. Schrift geübet /
den Zweck eines jeglichen Buchs
mit deutlichen Worten vor Augen
le-

Legete. Solches wird nun mit dieser Arbeit/
fürnehmlich/ so viel das Neue Testament be-
trifft/ intendiret/ und zugleich ein deutlicher
Unterricht gegeben/ wie man selbst aus guten
und gewissen Gründen den Zweck eines jeglichen
Buches recht erkennen solle/ und wie die Er-
kenntniß solches Zwecks in einem jeglichen Bu-
che eine nützliche Anleitung sey/ das Buch zu
desto mehrer Erbauung zu lesen. Es ist Studio-
sis theologiae diese Erkenntniß so nöthig/ daß
sie ohne derselbigen nichts gewisses und gründ-
liches in ihrem Studio theologico lernen kön-
nen; und können sie sich versichern/ so sie sich fleiß-
ig darinnen üben/ daß sie auch ihr Lebenlang
in der Betrachtung und Abhandlung der Bib-
lischen Texte dessen werden zu genießen haben:
Wenn sie ihnen dann diese kurze Einleitung
wohl bekandt gemacht/ werden sie ihnen fol-
gends auch desto besser zu Nutz machen können/
was der theure D. Martinus Chemnitius von
eben dieser Sache geschrieben/ in seinem Exa-
mine concilii tridentini, Edit. francof. 1574,
p. 8. seqq. Gott gebe uns allen/ daß
wir seine Erkenntniß nicht in hohen
Worten menschlicher Weißheit/ son-
dern mit einfältigem Herzen in dem
Worte seiner Wahrheit suchen/ und
durch Krafft und Beweisung seines
Geistes erlangen! Amen!

S.I. Die



§. I.

Die H. Schrift mit rechtem Nutzen und zu seiner Erbauung/ insonderheit aber zum gewissen Wachsthum in der Erkenntniß der seeligmachenden Lehre/ zu lesen/ ist kein geringes Hülfsmittel/ daß man den eigentlichen End = Zweck/ warum ein jedes geredet sey/ recht verstehe/ und nach solchem Endzweck den Verstand eines jeglichen Textes untersuche und beurtheile: dabey doch andere zur Auslegung H. Schrift dienliche Mittel nicht auszuschliessen sind.

Die Erkenntniß der Absicht und des Zwecks einer Rede ist ein Hülfsmittel die Sache selbst zu verstehen.

§. 2.

Der Zweck
eines jeglichen
Buchs H.
Schrift zu
erkennen.

Daher kañ einem
Einfältigen/ der begie-
rig ist die H. Schrift
zu seiner Erbauung in
Gott zu lesen/ nicht
wenig damit gedienet werden/ so
man ihm den Zweck und die Ab-
sicht eines jeglichen Buchs der
H. Schrift deutlich vor Augen
stellet : Denn wo dieses nur erst
deutlich erkannt wird/ da läßt sich
hernach leichter verstehen/ welches
in einem jeden besondern Texte
der Zweck und die Absicht
der Männer Gottes sey; sintemal
der Zweck eines besondern Texts
allezeit mit dem Zweck eines gan-
zen Buchs verknüpffet ist.

§. 3.

Der End-
Zweck der
ganzen H.
Schrift ins-
gemein.

Zwar wird uns der
Zweck der ganzen
H. Schrift in vielen
Sprüchen deutlich ge-
nug

nug fürgestellt/ 3. E. Rom. XV, v. 4,
 Was zuvor geschrieben ist/ das
 ist uns zur Lehre geschrieben/
 auff daß wir durch Gedult und
 Trost der Schrift Hoffnung
 haben: Und 2. Tim. III, v. 15, 16,
 17, Weil du von Kind auff
 die H. Schrift weiffest/ kan dich
 dieselbige unterweisen zur See-
 ligkeit durch den Glauben an
 Christo JESU; Denn alle
 Schrift von Gott eingegeben/
 ist nütze zur Lehre/zur Straffe/
 zur Besserung/zur Züchtigung
 in der Gerechtigkeit/NB. daß ein
 Mensch Gottes sey vollkommen/
 zu allem guten Werck geschickt.
 Offenbar ist es/ daß an diesen und
 dergleichen Orten nicht allein von
 dem Nutzen/sondern auch von dem
 Zweck der H. Schrift gehandelt
 werde/ und erhellet daraus/ daß sol-
 cher Haupt: Zweck sey: **Unsere**
 A 2 See

Seeligkeit; und weil die Seeligkeit allein durch den Glauben an Iesum Christum erhalten wird / daß dahero hiernächst auch der Zweck der H. Schrift sey: der Glaube an Iesum Christum. Weil aber auch ein wahrer seeligmachender Glaube nicht seyn kan ohne Buße / und gute Früchte: So ist alle Schrift zu dem Ende gegeben / daß sie nütz sey 1. zur Lehre / 2. zur Straffe / 3. zur Besserung / 4. zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / und 5. zum Trost / Rom. XV, 4; und zwar daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt / und damit wir unter allem Creutz und Trübsahl die Hoffnung des ewigen Lebens feste behalten.

§. 4.

Die heil. Schrift dem Inhalt nach getheilet in Gesetz und Evangelium.

Es wird aber wiederumb die ganze H. Schrift ihrem Inhalt nach getheilet in zwey

zwen Theil/ nehmlich in Gesez
 und Evangelium. Nicht ist das
 Alte Testament allein Gesez/ noch
 das Neue Testament allein Evange-
 lium: sondern beydes Gesez und E-
 vangelium findet sich im Alten und
 auch im N. Testament. Denn
 das Gesez ist die Leh-
 re Gottes von alle-
 dem/ was Gott von
 uns will gethan und gelassen ha-
 ben: das Evangeli-
 um aber ist die Leh-
 re von der Gnade
 Gottes in Christo Jesu/ de-
 ren wir durch den Glauben
 theilhaftig werden. Und wird
 jenes Gesez genennet/ Weil uns
 GOTT darinnen sehet/ was unse-
 re Pflicht und Schuldigkeit ist ge-
 gen Ihn und den Nächsten: dieses/
 Evangelium/ d. i. eine fröliche
 Botschafft/ Weil es lauter tröstliche
 A 3 und

Beschrei-
 bung des Ge-
 sezes.

Beschrei-
 bung des E-
 vangelii.

und liebereiche Verheissungen mit sich bringet. Einfältige mögen diesen Unterscheid also mercken/ daß/ wo sie in der H. Schrift etwas finden/ da es heisset/ Du sollt dieses thun/ oder/ jenes lassen/ da ist es das Gesetz: wo aber etwas verheissen wird umb Christi willen aus Gnaden/ da ist es Evangelium. In dem Evangelio wird gehandelt von der Liebe Gottes gegen uns: In dem Gesetz von unserer Liebe gegen Gott und den Nächsten; Daher einige jenes nennen eine zu uns herabsteigende / dieses eine zu Gott aufsteigende Liebe.

§. 5.

So ist nun nützlich/ daß man so wol vom Gesetz als vom Evangelio den rechten Zweck und die rechte Absicht erkenne. Kürzlich: der End-Zweck

Der End-
Zweck des Ge-
setzes und des
Evangelii zu
erkennen.

des

des Gesetzes ist 1. damit äußerliche Zucht in dem gemeinen Leben erhalten werde; 2. damit wir / was Sünde sey / und wie schwer Gott darüber zürne / lernen erkennen; 3. damit wir eine Regel und Richtschnur haben / nach dem Willen Gottes in guten Wercken zu wandeln; 4. daß es uns ein Zuchtmeister sey auff Christum / oder wenn wir den Fluch des Gesetzes hören / und keine Möglichkeit bey uns finden / das Gesetz zu erfüllen / daß wir dann lernen zu Christo fliehen / und bey ihm die Seeligkeit suchen. War nützlich ist / daß in dem Catechismo Hn. D. Spencers bey ein jedes Gebot insonderheit der eigentliche Zweck und die Absicht gesetzt ist: da man sich dißfalls zu erholen hat / indem es nicht wenig Liecht giebet / den wahren Verstand des Gesetzes zu erkennen. Der Zweck aber des Evangelii ist /

A 4 daß

daß wir glauben / **Jesus** sey
Christ der Sohn Gottes / und
daß wir durch den Glauben das
Leben haben in seinem Nah-
men. Joh. XX, v. 31.

§. 6.

Die Heil. Schrift wird
getheilet in das A. und N.
Testament. Sonst wird die H.
Schrift in zwey Theile getheilet /
nehmlich in die Bü-
cher Altes und Neues Testa-
ments. Beyde sind das theure
Wort Gottes / und ist keines zu
verachten. Weil aber die Schrift
des N. Testaments uns die Er-
kenntniß unsers Herrn **Jesus** Chris-
ti und die ganze Lehre von der
Gottseeligkeit am deutlichsten und
kläresten vor Augen leget / ja gleich-
sam der Schlüssel ist zu dem Al-
ten Testament: thun Einfältige
nicht unrecht / daß sie sich solches für-
nehmlich zu erst wohl bekandt ma-
chen /

chen/und so dann auch in der Schrift
des Alten Testaments fleißig for-
schen; wiewol auch dieses nicht un-
gereimt/ sondern vielmehr wohlge-
than ist/ wenn man die Kinder und
Einfältigen in der Zeit zur Lesung
des Alten Testaments anführet/
und ihnen den Inhalt desselbigem
wohl bekandt machet/ wie etwa Vi-
tus Dietericus in seinen Summa-
rien/ welche Lateinisch und Teutsch
ediret/ auch bey einigen älteren E-
ditionen der Bibel bengedrucket
sind/ dergleichen Absicht mag gehabt
haben. Denn weil das Alte Tes-
tament immer in dem Neuen Tes-
tament angeführet wird/ und sich
aller Orten darauff beziehet/ kom-
met dergleichen vorhergehende
Durchlesung des Alten Testaments
dem Leser des Neuen gar wohl zu
statten.

§. 7.

Für dieses mal aber ist unser Absichten fürnehmlich auff das Neue Testament gerichtet. Solches

Das Neue Testament wird in dreyerley Bücher abgetheilet.

wird nun in dreyerley Bücher abgetheilet/ 1. in die Historischen/ 2. in die Bücher der Apostel/ 3. in das Prophetische. Die Historischen sind die 4. Evangelisten/ und die Geschichten der Apostel. Die Brieffe der Apostel sind Die Episteln Pauli/nehmlich

- an die Römer/
- 2. an die Corinther/
- an die Galater/
- an die Epheser/
- an die Philipper/
- an die Colosser/
- 2. an die Thessalonicher/
- 2. an den Timotheum/
- an Titum/

an

an Philemon/

an die Ebreer/

Die 2. Episteln Petri,

Die 3. Episteln Johannis/

Die Epistel Jacobi/

Die Epistel Judæ.

Die Epistel an die Ebreer ist in unsern Teutschen Bibeln nicht bey die übrigen Episteln Pauli gesetzt: weil sein Nahme nicht dabey stehet; und obwol aus andern gnugsamen Kennzeichen zwar geschlossen wird/ daß sie von Paulo geschriben sey/ ist sie doch daher erst von einige in Zweifel gezogen worden/ ob sie dem Paulo zugehöre. Hierbey ist auch dieses nicht obenhin anzumercken/ Daß keines weeges die Episteln Pauli in solcher Ordnung der Zeit geschriben sind/ wie sie jetzt unter den Büchern Neues Testaments auff einander folgen. Ludovicus Capellus in seiner Historia Apostolica hat sie gar fein also geordnet: Die beyden

an die Thessalonicher / an Titum /
an die Galater / die beyden an die
Corinthier / die 1. an Timotheum /
an die Römer / Philipper / die Co-
losser / an Philemon / an die Ephe-
ser / Ebreer / die andere an Thimo-
theum. Wer dieses nicht in acht
nimmet / wird leichtlich in vielen
Stücken irren / und 3. E. den
Schiffbruch Pauli 2. Cor. XI, erklä-
ren aus Act. 27, da doch diese Epi-
stel viel eher geschrieben worden:
Hingegen kann diese Anmerkung
in vielen ein klares Licht geben.
Das Prophetische Buch ist die
Offenbarung S. Johannis.

S. 8.

End-Zweck
der Evangeli-
schen Histori-
en.

Der End-Zweck
und die Absicht / war-
umb die Evangeli-
sten ihre Evangeli-
schen Historien geschrieben /
erhellet am besten aus dem bereits
zum

zum theil angeführten Spruch Joh.
XX, v. 30, 31, Auch viel andere
Zeichen thät Iesus vor seinen
Jüngern / die nicht geschrieben
sind in diesem Buch: Diese aber
sind geschriebē / daß ihr gläubet /
Iesus sey Christ / der Sohn
Gottes / und daß ihr durch den
Glaubē das Leben habt in seinem
Nahmen; Welches dann auch der
Zweck ist des ganzen Evangelii von
Christo. Noch genauer aber setzet
Lucas seinen Zweck / warumb er sein
Evangelium geschrieben / welches
in gewisser Maasse auch von den
übrigen gesagt werden mag / wenn
er also anfähet: Sintemal sichs
viel unterwunden haben / zu
stellen die Rede von den Geschich-
ten / so unter uns ergangen sind;
Wie uns das gegeben haben / die
es von Anfang selbst gesehen /
und Diener des Worts gewesen
A 7. sind;

11

sind ; Habe ichs auch für gut angesehen / nachdem ichs alles von Anbegin erkundet habe / daß ichs zu dir / mein guter Theophile / mit Fleiß ordentlich schreibe / NB. auff daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre / welcher du unterrichtet bist Luc. I, v. 1-- 4. Dahin auch einiger maassen gehören möchte / was Ebr. II, v. 3. stehet: Wie wollen wir entfliehen / so wir eine solche Seeligkeit nicht achten? welche / nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn / ist sie auff uns komen durch die / so es gehöret haben 2c. Daraus zum wenigsten erhellet / daß auch Gott diesen Zweck gehabt / daß die von Christo geschene Verkündigung unserer Seeligkeit durch dessen getreue Zeugen fortgepflanket werde auff die Nachkommen / und zwar umb desto

desto sicherer durch schriftliche
Nachricht / damit man sich desto
weniger eines menschlichen Zus
sazes zu befahren hätte. Von wel
cher abgezielten Gewißheit auch
nicht allein Lucas an erwehntem
Ort / sondern auch Johānes zeuget
c. XX, v. 24: Diß ist der Jün
ger / der von diesen Dingen zeu
get / und hat diß geschrieben /
und wir wissen / daß sein Zeug
niß wahrhafftig ist. An welchem
Orte er auch die Ursache zu erken
nen giebet / warumb viel andere
Dinge / die JEsus gethan hat / nicht
auffgezeichnet sind. Es sind /
spricht er (v. 24) auch viel andere
Dinge / die JEsus gethan hat /
welche / so sie sollten eins nach
dem andern geschrieben werden /
achte ich / die Welt würde die
Bücher nicht begreifen / die zu
beschreiben wären ; Daß also
umb

umb menschlicher Schwachheit wil-
len das übrige nicht auffgeschrieben/
und aus Heil. Rath Gottes nur
das jenige genommen worden/ was
zur Verkündigung Jesu Christi
und des Worts der Gnaden gnug-
sam erachtet ist. Es ist zwar nicht
alles / was der Herr Christus
gethan hat / beschrieben : was
aber geschrieben ist / haben die
Heil. Apostel für gnugsam ge-
halten uns in der Lehre und in
dem Leben zu unterrichten/
spricht Cyrillus.

§. 9.

Aller vier
Evangelisten
ein Zweck.

Demnach ist in so
weit ein End : Zweck
und Absicht aller vier

Evangelisten/nehmlich zu beschrei-
ben / was Jesus angefangen
beyde zu thun und zu lehren/
biß an den Tag/da er aufgenom-
men worden Act. I, v. 1, 2 : damit
wir

wir dadurch an Christum glau-
ben und ewig selig werden möch-
ten; Es sey denn / daß man in die-
sem und jenem Evangelisten noch
einen besondern Zweck beobachten
wollte/ als daß Lucas/

Besonderer
Zweck des E-
vangelisten
Lucas/

wie er im Anfange
selbst meldet / sich son-
derlich beflissen alles
in richtige Ordnung zu bringen/
wie eines nach dem andern erfol-
get/ und also auch ausführlicher ein
und anders beschreibet; und Johan-
nes aber nach

und Johan-
nes.

dem Zeugniß der Alten / sonderlich
sein Evangelium zur Beweissung
der Göttlichen Natur Christi
geschrieben / und von wegen solches
Zwecks viele Reden und Thaten
Christi erzehlet / aus welchen wir
die göttliche Herrlichkeit Christi
klärer als aus den andern Evange-
listen erkennen können; auch wol
hinz

hingegen ein und anders überge-
het / welches die andern gedencken.

S. 10.

Der Zweck
der Evangeli-
schen Histori-
en wird nicht
ohne Nutzen
betrachtet.

Wenn solcher Zweck
der Evangelisten nun
recht beobachtet wird/
hat es grossen Nutzen/
so oft man die Evan-
gelisten liest / oder einen besondern
Text aus denselben betrachtet: 1.
Daß man das Leben unsers Herrn
Jesu Christi ihm destomehr
bekandt zu machen suche; weil
Gott der allerweiseste nöthig er-
achtet / zu dessen richtiger Beschrei-
bung vier seiner getreuen Knechte
mit seinem H. Geiste auszurüsten/
damit uns ja solches allervollkom-
menste Muster mit lebendigen Far-
ben vor Augen gemahlet / und tieff
in unsere Herzen gedrucket werde:
2. Daß man sich nicht begnügen las-
se die blossen Historien ins Gedäch-
niß zu fassen / sondern daß man durch
die

die Schrifften der Evangelisten
 seinen Glauben an den HErrn
 Jesum recht gründe und be-
 festige / und also durch denselbigen
 Glauben die Hoffnung der ewigen
 Seeligkeit fest bewahre: 2. Daß
 man auch solchen seinen Glauben
 desto eifriger in der Nachfolge
 des HErrn Jesu beweise;
 wie nicht allein die Evangelisten
 selbst hin und wieder mit den Wor-
 ten des HErrn Jesu melden / daß
 dieses der Zweck sey ihrer Erzählun-
 gen / als Joh. XIII, v. 15, c. XV, v. 17,
 18, 19, 20, &c. sondern auch die Apos-
 stel fleißig darauf weisen 3. E. Rom.
 XV, 3, 2. Cor. VIII, v. 9, Phil. II, v. 5,
 Col. III, v. 13, 1. Petr. II, 21, 22, 23, c.
 IV, v. 1, 2, 1. Joh. II, v. 6: 4. Daß man
 auch die Harmonie oder Ein-
 stimmung der Evangelisten
 nicht verachte / so wol in der Sache
 selbst / als in der historischen Ord-
 nung: 5. Daß man insonderheit sich
 in

in der Lehre von der Person
und dem Ambt unsers HErrn
Jesu Christi recht gründe/und
befestige/ welches dann desto besser
geschiehet/ wenn man gewar wird/
daß in allen Geschichten und Reden
dieses der Zweck sey/ daß die Herr-
lichkeit Jesu Christi offenba-
ret werde.

§. II.

End-Zweck
der Apostel-
Geschichte. Der Zweck und
die Absicht Lucæ in
Beschreibung der Apostel-Ge-
schichte ist zum theil aus dem An-
fange seines Evangelii/ wenn es
mit Act. I, v. 1, zusammen gehalten
wird/ zu ersehen: nemlich/ daß er
die Evangelische Erzählung fort-
setze/ und nun auch ferner ordent-
lich beschreibe/ wie es nach der
Himmelfahrt Jesu Christi er-
gangen sey/ und wie die Christ-
liche Kirche durch die Apostel des
HErrn

Herrn gepflanket worden / und
 Gott derselben Lehre mit Zei-
 chen und Wundern bekräftiget
 und mit Austheilung des Heil-
 Geistes nach seinem Willen /
 Eb. II, v. 4. Doch ist hiebey wohl zu
 beobachten / daß der Zweck Lucā
 nicht sey / die Geschichte aller und jez-
 den Aposteln zu beschreiben / als
 welchem er sonst keines weeges ein
 Genügen würde gethan haben: son-
 dern / daß er zwar den Anfang der
 Christlichen Lehre / durch das Wort
 der Apostel nach der Ausgießung
 des H. Geistes / so wol unter de-
 nen Jüden als unter denen Heyden
 beschreibet; darnach aber / als ein
 Gefehrte des Pauli / (wie daher
 sonderlich angemercket wird / daß
 er selbst zu verstehen gebe / wann er
 dem Paulo zugesellet worden / in
 dem er sonst immer als in der dritten
 Person von Paulo und seinen Ge-
 fehrten redet / aber c. XXI, v. 10, 11,
 in

in der ersten Person redet / und also sich selbst mit einschliesst) sich besonders zu den Geschichten dieses Apostels wendet. Daß nach dem größern Theil dieses Büchlein könnte genennet werden die Geschichte des Apostels Pauli. Solche Beschreibung aber hat er also eingerichtet / daß man allenthalben wohl daraus sehen kann / daß sein Zweck nicht die bloße Erzählung der Geschichte gewesen sey / sondern dadurch zu bekräftigen den Glauben an den HErrn Jesum / und die Weißheit / Gottseligkeit / Andacht / Glauben / Liebe und Gedult / so wol der Apostel des HErrn / als derer / so gläubig worden / fürzustellen / und die Wunder Gottes in Fortpflanzung seines Worts / und Beschüzung und Errettung der Seinigen zu preisen. Wer nun
auff

auff diesen heiligen Zweck in den
 Apostel = Geschichten siehet / der
 wird den Finger des Heil. Geistes
 in allen Reden und Erzählungen
 viel besser erkennen / und desto leicht-
 er in einem jeden seine Erbauung
 finden / und solche als das fürnehm-
 ste Buch achten / daraus man die
 rechte Lauterkeit des ersten Chris-
 stenthums in Lehre und Leben zu er-
 kennen hat. Ja es ist wohl zu be-
 halten / daß / wie die Bücher Mo-
 sis sind vor der gangẽ Bibel / als
 aus welcher Quelle die andern al-
 le geschöpffet / und wie diese und
 die übrigen historischen Bücher /
 vor den Propheten und Psal-
 men / also die Evangelisten und
 Apostel = Geschicht / und inson-
 derheit diese letztere vor den
 Brieffen der Aposteln seyn / als
 eine Fackel / welche dem Leser
 den Weg anzeigen / daß er so
 wol

wol den Zweck und die Absicht/
in einer jeden Epistel / als auch
den Inhalt und die Umstände
recht vernehmen könne.

§. 12.

Zweck der
Episteln Pau-
li insgemein.

Von den Brieffen
des Apostels Pauli
ist insgemein zu be-
halten/ daß deren Zweck mit sei-
nem Amte gar eigentlich über-
einstimme: nemlich daß er das
Geheimniß von Christo kund
mache/ wie Er selbst solches andeu-
tet Eph. III. Und weil sonderlich
zu derselbigen Zeit unter Juden und
Heyden der Streit war von der
Rechtfertigung/ von den Wer-
cken des Gesetzes/ von dem Vor-
zuge des Jüdischen Volks für
denen Heyden/ und was dahin
gehöret: so gehet auch der Zweck
und die Absicht des Apostels
in

in seinen meisten Brieffen dahin/
 daß er von diesen Dingen klaren
 Unterricht gebe: Und kan dem
 Leser der Episteln Pauli fürnehm-
 lich dienen/ daß er die Apostel-
 Geschichte/ und in denenselben
 für allen das 15. Capitel fleißig
 lese/ als in welchem der rechte Ur-
 sprung solches Streits enthalten
 ist. Hiernächst dienet auch nicht
 wenig in allen Episteln den rechten
 Zweck des Apostels zu beobachten/
 wenn man an dem A. Drey Stücke
 postel insonderheit drey an dem Apo-
 Stücke wahrnimmt: stel Paulo
 Erstlich/ daß Er den sonderlich zu
 wahren seeligma- beobachten.
 chenden Glauben und die Recht-
 fertigung eines armen Sün-
 ders vor GOTT mit großem
 Ernst treibet/ und gar deutlich
 ausleget; also daß diese Gabe in
 ihm für allen andern Aposteln herr-
 für leuchtet. Zum andern/ Daß
 B er

er sehr herzlich und recht mütterliche Liebe gegen die Gemeinden getragen/ und daher auch in solchem Überfluß der Liebe stets gegen sie ausfließet/ obwol nicht ohne heiligem Eyffer und Ernst/ weñ das Böse an ihnen zu bestraffen gewesen. Zum dritten/ Daß er allenthalben große Weißheit/ Behutsamkeit und Fürsichtigkeit gebrauchet/ wo entweder etwas Gutes zu erhalten/ oder Friede und Einigkeit zu machen/ oder die Mißbräuche bey den Gemeinden zu straffen fürgefallen. Daß er wohl einem getreuen Gärtner gleich ist/ der allen Seegen allein von der Güte des Himmels erwartet/ und doch mit herzlichster Lust und Liebe des Gartens wartet und pfeget/ und keiner Arbeit schonet zu pflancken und zu begießen/ und das Unkraut auszuräumen/ und mit

mit aller Fürsichtigkeit die zarten
Pflanzen für schädlichen Zufällen
in acht nimmet und verwahret.
Aus diesen Eigenschafften des Apo-
stels fließen viele Reden: und wo
man von Gott die Gnade hat/ die-
se recht einzusehen/ kan man die Ab-
sicht seiner Worte zum öfftern viel
leichter und mit weit größern Nu-
tzen erkennen. Und solches dienet
dann auch darzu/ daß man den hei-
ligen Fußstapffen des Apostels de-
sto besser nachfolgen/ und seinem
Glauben an den HErrn Jesum/
seiner brünstigen Liebe/ durch wel-
che er sich gelitten biß an die
Bande/ als ein Ubelthäter/ und
alles erduldet umb der Außer-
wählten willen/ auff daß auch
sie die Seeligkeit erlangen möch-
ten in Christo Jesu mit ewiger
Herrlichkeit 2. Timoth. II, 9, 10,
und seiner mit so grosser Demuth

verbundenen Weißheit in der Furcht
des H. Ern nachstreben könne.

§. 13.

End-Zweck
und Absicht
der Epistel an
die Römer.

In der Epistel an
die Römer ist der Zweck
des H. Apostels/ daß
er denen jenige/ wel-
che aus dem Jüden- und Hey-
denthum zum Christenthum
bekehret waren/ beweise und
darthue/ daß so wol Jüden als
Heyden/ ehe sie zu Christo kom-
men/ alle unter der Sünde und
dem Zorn Gottes liegen/ und ge-
recht werden/ ohne des Gesetzes
Werck/ allein durch den Glau-
ben. Und weil solches insonderheit
wider die Jüden/ so der Gerechtigkeit
des Gesetzes nachjageten/ gerichtet
war/ so sind auch die Beweis-Grün-
de/ und die Einwürffe/ welche er be-
antwortet/ mehrentheils solcher Art/
daß er dadurch den Irrthum der
Jü-

Jüden/ welche auff die Gerechtig-
keit der Wercke fielen/ wegnehme:
dabey er aber auch gleichwol/ weil
der Streit zwischen Heyden und
Jüden war/nicht vergisset/die Hey-
den für aller Verachtung der Jüden/
und insgemein die Starcken für der
Beringachtung der Schwachen zu
warnen/ und also an beyden Seiten
die wahre Einigkeit des Glaubens
und das Band der ungefärbten
Bruder-Liebe anzubefehlen. Aus
dieser Absicht muß nicht allein der
Anfang der Epistel biß an das
neunte Capitel/ sondern auch das
9/ 10/ und 11te Capitel beurtheilet
werden/ dadurch es denn auch viel
leichter zu verstehen ist/ als wenn
man davor hält/ daß der Apostel in
dem 9. Capitel zu seinem eigentli-
chen und fürnehmsten Zweck habe
von der Gnadenwahl zu handeln:
Ja auch eben umb des obberührten
Zwecks willen sehet der Apostel so
viele nachdrückliche Ermahnungen

in den 12/13/14/ und 15/ Capitel hinzu. Weil aber diese Epistel den rechten Haupt: Artickel der Christlichen Lehre betrifft/ so kommet es daher/ daß dieselbige einen so ordentlichen und deutlichen Begriff der ganzen Christlichen Lehre in sich
 Nutzbarkeit fasset. Wer nun die-
 der Beobach- sen Zweck des Apostels
 tung dieses in Lesung der Epistel
 Zwecks. an die Römer fleißig in
 acht nimmt: der wird (1) dieselbe
 sonderlich lieb gewinnen/ und sich
 dadurch in dem Grunde seiner See-
 ligkeit fein wohl zu gründen trach-
 ten; Wie denn ein ieder sehr wohl
 thun würde/ wenn er die Epistel an
 die Römer als ein tägliches Hand-
 Büchlein immer triebe/ und damit
 umgäinge/ in der Furcht Gottes
 und mit fleißigem Gebet. Es wür-
 de gewiß solches ein kräftiges Mit-
 tel seyn/ gegen manchen Wind der
 Menschen: Lehre und Anfechtung
 feste zu stehen. (2) Wird einer
 dann

dann den damaligen Streit zwischen den Jüden und Heyden/ von dem heutigen/ zwischen denen Evangelischen und Papisten/ oder zwischen denen Evangelischen und Socinianern/ desto deutlicher unterscheiden/ oder auch worinnen solche heutige Streite mit jenen übereinkommen/ erkennen: (3.) Daher auch besser erkennen/ wie er die Beweisgründe des Apostels zu seiner Stärkung und jener Widerlegung ohne Verdrehung der eigentlichen Absicht des Apostels recht gebrauchen könne: (4.) Die herrliche Verbindung der ganzen Epistel desto deutlicher erkennen/ und also auch die treffliche Harmonie oder Verknüpfung der ganzen Christlichen Lehre desto besser fassen: Wie auch (5.) den ganzen Grund und die rechte Ordnung der Menschen/ und aus welcher Quelle alle wahre Gottseligkeit bey dem Menschen fließen müsse/ und wie der wahre seligmachende

chende Glaube die Buße und ein heiliges Leben mit sich führe/ desto klarer verstehen lernen. Es kann Anhängern die Vorrede Lutheri über diese Epistel nicht genug rekommen- direct werden/ als worinnen dieses alles fein auffgezeichnet ist.

§. 14.

Zweck der 1.
Epist. an die
Corint. aus
seinen eigenen
Worten zu er-
kennen.

In der ersten Epistel an die Corinthier ist der Zweck des Apostels aus seinen eigenen Worten und Erzählungen genugsam offenbar. So spricht er Cap. I, v. 10, 11, 12: Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ durch den Namen unsers HErrn Jesu Christi/ daß ihr allzumal einerley Rede führet/ und laßet nicht Spaltung unter euch seyn; sondern haltet fest an einander in einem Sinn/ und in einerley Meynung. Denn
mir

mir ist vorkommen/lieben Brü-
der/durch die aus Cloes Gesin-
de/von euch/daß Zanc unter
euch sey. Ich sage aber davon/
daß unter euch einer spricht :
Ich bin Paulisch/ der andere/
ich bin Apollisch/ der dritte/ ich
bin Kephisch/ der vierdte/ich bin
Christisch. Und Cap. IV, v. 17,
18, 19 : Aus derselben Ursache
habe ich Timotheum zu euch ge-
sandt/welcher ist mein lieber und
getreuer Sohn in dem HErrn/
daß er euch erinnere meiner
Weege/die da in Christo sind ;
gleichwie ich an allen Enden/ in
allen Gemeinen lehre. Es
blähen sich etliche auff/ als wür-
de ich nicht zu euch können. Ich
will aber künzlich zu euch kom-
men/so der HErr will/ und er-
lernen/nicht die Worte der Auf-

B 5

geblas

geblasenen/ sondern die Krafft.
 Und Cap. V, v. 1, 2: Es gehet
 ein gemein Geschrey/ daß Hurere-
 ren unter euch ist/ und eine sol-
 che Hureren/ da auch die Hey-
 den nicht davon zu sagen wissen/
 daß einer seines Vaters Weib
 habe; Und ihr send auffgebla-
 sen/ und habt nicht vielmehr
 Leide getragen/ auff daß der
 das Werck gethan hat/ von euch
 gethan würde. Und Cap. VI,
 v. 1: Wie darff jemand unter
 euch/ so er einen Handel hat mit
 einem andern/ hadern vor dem
 Unrechten/ und nicht vor dem
 Heiligen? Und Cap. VII, v. 1:
 Von denen ihr aber mir ge-
 schrieben habet/ antworte ich;
 Es ist dem Menschen gut/ daß er
 kein Weib berühre. Und Cap.
 VIII, 1: Von dem Gözen-Opf-
 fer aber wissen wir; denn wir
 ha-

haben alle das Wissen. Das
Wissen bläset auff/ aber die Lie-
be bessert. Und Cap. XI, v. 2:
Ich lobe euch/ lieben Brüder/
daß ihr an mich gedencet in al-
len Stücken/ und haltet die
Weise/ gleichwie ich euch gege-
ben habe. Und vers. 17, 18: Ich
muß aber diß befehlen/ ich kanß
nicht loben/ daß ihr nicht auff
bessere Weise/ sondern auff är-
gere Weise zusammen kommt.
Zum ersten/ wenn ihr zusam-
men kommt in der Gemeine/
höre ich/ es seyn Spaltungen
unter euch. Und v. 21: So man
das Abendmahl halten soll/
nißt ein jeglicher sein eigenes
vorhin/ und einer ist hungertig/
der ander ist truncken. Und
Cap. XII, v. 1: Von den geistli-
chen Gaben aber will ich euch/
lieben Brüder/ nicht verhalten.

B 6

Un

Und v. 31: Strebet aber nach
den besten Gaben/ und ich will
euch noch einen köstlichern Weeg
zeigen. Und Cap. XIV, v. 1:
Strebet nach der Liebe/ fleißiget
euch der geistlichen Gaben/ am
meisten aber daß ihr weiffagen
möget. Und Cap. XV, v. 1:
Ich erinnere euch aber/ lieben
Brüder/ des Evangelii/ das ich
euch verkündiget habe/ welches
ihr auch angenommen habet/ in
welchem ihr auch stehet. Und v.
12: So aber Christus geprediget
wird/ daß er sey von den Todten
auferstanden/ wie sagen denn
etliche unter euch/ die Aufer-
stehung der Todten sey nichts?
Und Cap. XVI, v. 1: Von der Sten-
re aber/ die den Heiligen ge-
schicht/ wie ich den Gemeinen
in Galatia befohlen habe/ also
thut auch ihr. Man muß sich
nicht

nicht verdriessen lassen diese Der-
ter mit Fleiß zu erwegen / so man
den eigentlichen Zweck / und die
Absicht des Apostels in diesem
Send-Schreiben an die Corinthier
recht erkennen will. Dennes sind
zweyerley Art der Brieffe Pauli.
In etlichen treibet er nur eine Sa-
che / und da läffet sichs kurz zusam-
men fassen; als in der Epistel an
die Galater / an die Epheser und
an die Römer: In etlichen aber
hat er vielerley Sachen für sich/
von welchen er handelt / und da
muß man eine jede besonders er-
wegen; wie eben dahin diese erste
Epistel an die Corinthier gehöret.
So erhellet nun aus diesen ange-
zogenen Derttern / wie der heilige A-
postel eine so gar genaue und ei-
gentliche Kundschaft gehabt von
dem Zustand der Corinthischen
Kirche / und von allen dero selbigen
Fehlern und Gebrechen / und wie
die Corinthier selbst an ihn ge-
schrieben / und seinen Apostolischen

Ausspruch in einigen wichtigen Dingen erfordert. Daher er denn Gelegenheit genommen / nicht allein auff ihr Schreiben zu antworten / sondern auch / so viel ihm über dieses kund worden von dem Verderben / so auff mancherley Weise unter ihnen bereits eingeschlichen / sie darüber zu erinnern / zu bestrafen / und auff einen bessern Weeg zu weisen / und dieses nicht allein in unterschiedlichen Unordnungen und groben Lastern / sondern auch in Kezerey und Irrthum / als / von der Auferstehung der Todten / ja auch den Timotheum zu ihnen zu senden / der an seiner Statt alles widerumb in guten Frieden / Ruhe und Ordnung setzen möchte. In Summa: Es ist der Zweck des Apostels in diesem Brieff / Daß er eine anfänglich zu Christo bekehrte / aber widerumb sehr zurüttete Gemeinde widerumb in Ordnung bringen / und zu wah-

wahrer Christlichen Liebe unter-
einander / und zur lauterer Er-
kenntniß der Göttlichen Wahr-
heit leiten möge. Wo nun die-
ser Zweck des Apo: ^{Nutzbarkeit}
stels recht beobachtet ^{der Beobach-}
wird / da hat es diesen ^{tung dieses}
Nutzen: daß man erst- ^{Zwecks.}
lich ein jedes besonderes Stück/
welches der Apostel abhandelt/desto
genauer erweget / und nicht eins
ins andere menget. Wie es also
zu mehrerem Verstande dieser E-
pistel dienet/ wenn man zum Exem-
pet das 8/ 9/ und 10te Capitel mit
einander liest/ als in welchen der A-
postel eine einige Sache abhan-
delt/ wie sich nemlich die Corin-
thier wegen der Gößen-Opffer recht
Christlich verhalten sollen. Und ist
wohl in dieser und dergleichen Epi-
steln sonderlich in acht zu nehmen die
Erinnerung des heil. Wolfgangi
Franzii, welche er gibt in seinem
Tractatu de interpretatione Scri-
ptu-

pturæ Sacra, daß man nehmlich in
 Lesung der Heil. Schrift sich nicht
 eben an die Capitel binden solle/
 daß man auff einmal ein Capi-
 tel lese: sondern daß man vielmehr
 auff einmal eine ganze materie
 mit Fleiß lese und erwege. Zum
 andern lehret auch solche Beob-
 achtung des Zwecks desto besser
 erkennen die grosse Liebe des Apo-
 stels / durch welche er in grosser
 Gedult die Gebrechen der Corin-
 thischen Gemeine getragen / das
 Gute an ihnen gelobet / und das
 Böse mit sonderbarer Weisheit/
 Fürsichtigkeit und doch auch mit
 genugsamen Ernst gestraffet: ja wie
 er alles in die Wege gerichtet/
 daß dem bereits ziemlich verdor-
 benen Zustande der Corinthischen
 Kirche wiederum auffgeholffen
 werden möchte. Daher auch zum
 dritten / wo solcher Zweck des Apo-
 stels fleißig beobachtet wird / die-
 ser Brieff sonderlich zu diesen je-
 zigen

higen sehr verderbten Zeiten nicht
wenig dienen wird / dem Apostel
in solcher seiner Gedult / Liebe
und Weißheit nachzufolgen / und
sich also in die Zeit zu schicken/
daß man ein unverlehtes Gewis-
sen bewahre / dieweil es die bösen
Tage sind. Zum vierdten wird
auch die Beobachtung solches
Zwecks ein besonderes Licht geben/
wann diese oder jene Texte aus
dieser ersten Epistel an die Corin-
thier auszulegen sind. Wann
zum Exempel das neundte Capi-
tel zu erklären ist: kann man aus
dem Zweck des Apostels leichtlich
erkennen / daß er in dem selben
ganzen Capitel nichts anders thue/
als daß er ihnen sein Exempel für-
stelle / wie er sich seiner Freyheit
anders bediene / als wo er sehe/
daß es zu anderer Frommen und
Erbauung gereiche; damit er hie-
durch die Corinthier überzeuge / daß
auch sie auff ihre vermeynte Frey-
heit

heit von dem Bösen: Dpffer zu essen / nicht bestehen / sondern sich derselben gerne umb der Schwachen willen begeben sollen: Deßgleichen wann in dem zehenden Capitel vers. 15, 16, gesaget wird: Als mit den Klugen rede ich / richtet ihr / was ich sage / der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brodt / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? So giebet solchem Spruch nicht wenig Licht / wenn man erweget / daß der Zweck des Apostels an diesem Orte eigentlich sey / die Corinthier durch ein klares Exempel zu überzeugen / daß sie sich in der Teuffel Gemeinschaft setzten / wenn sie so ungescheuet und vermessen ihres Tisches theilhaftig würden / und zwar nicht ohne grossen Anstoß der Schwachen.

§. 15.

In der andern Zweck der 2.
Epistel Pauli an die an die Co-
Corinthier ist der rinth.
Zweck des Apostels abermals
offenbar; welchen Lutherus mit
gar feinen Worten ausdrucket/
wann er in der Vorrede dieser
Epistel also spricht: In der er-
sten Epistel hat St. Paulus
die Corinthier hart gestraft
in vielen Stücken / und scharf-
fen Wein in die Wunden ge-
gossen / und sie erschrecket; Nun
aber ein Apostel soll ein tröstli-
cher Prediger seyn / die erschro-
ckenen und blöden Gewissen auff-
zurichten / mehr denn zu schre-
cken; darumb lobet er sie nun
wiederumb in dieser Epistel / und
geußt auch Oele in die Wun-
den / und thut sich wunder-
freund-

freundlich zu ihnen / und heisset den Sünder mit Liebe wieder auffnehmen. Solcher Zweck erhellet insonderheit aus dem trostreichen Anfang dieser Epistel / Cap. I, v. 3, &c: Aus seiner langen Entschuldigung / daß er nicht / wie er jenes mal gedacht / zu ihnen gekommen; Cap. I, v. 15, &c: Aus der liebevollen Wiederaufnehmung des Sünders / Cap. II, v. 5, &c. Doch ist freylich dieses nicht der ganze Zweck des Apostels / ob er wol den Brieff hiemit anfähet: Sondern weil es noch nicht in allen Stücken mit der Corinthischen Kirchen wieder in einen guten Zustand kommen war / so lobet er zwar was zu loben ist / begegnet ihnen auch als verirreten Schaaffen mit grosser Gelindigkeit und Sanftmuth / und mit keinem andern als väterlichen Ernst; Aber dabey unterlässest er nicht / sein Apostolisches

lisches Ambt ihnen zu preisen / für
 die falschen Apostel und aller Ver-
 führung sie zu warnen / und zum
 Beweis herkömmlicher Liebe gegen die
 armen Glieder Christi / wiewol
 mit grosser Behutsamkeit / wegen
 ihrer so grossen Schwachheit / sie
 zu ermahnen. Dannenhero ist der
 Zweck des Apostels theils zum trö-
 sten / theils zu seiner Vertheidig-
 ung / theils zur Bestrafung / theils
 zur Ermahnung und Besserung
 gerichtet. Die Be- Die Nutzbar-
keit der Beob-
 obachtung dieses achtung dieses
 Zwecks wird aber Zwecks.
 mals zum richtigen
 Verstande derselbigen / und zur er-
 baulichen Erweckung besonderer
 Texten nicht wenig beitragen: in-
 sonderheit aber allenthalben ein
 kräftiges Zeugniß in unsere Her-
 zen drucken von der hohen Liebe /
 Weisheit / Sanftmuth / Gedult
 und Christlichem Eyffer des Apo-
 stels

Die Nutzbar-
 keit der Beob-
 achtung dieses
 Zwecks.

stels/ daß man diesen Brieff wohl
für einen der allerherrlichsten hal-
ten wird/ so man in allen Wor-
ten die heilige und Göttliche Ab-
sicht des Apostels/ und die leben-
digen Ströhme des Trostes und
der Liebe/ so sich von ihm ergies-
sen/ recht wahrnimmet.

§. 16.

Zweck der E-
pistel an die
Galater.

Die Epistel an die
Galater kommet/ ih-
rem Haupt = Zweck
nach/ mit der Epistel an die Rö-
mer überein/ sintemal darinnen
fürnehmlich von der Rechtfertig-
ung eines armen Sünders vor
Gott/ wie solche nicht durch die
Wercke des Gesetzes/ sondern durch
den Glauben geschehe/ gehandelt:
Doch ist dieselbige auff eine ande-
re Art und Weise von dem Apo-
stel abgehandelt/ von wegen der
besonderen Umstände/ welche sich
bey denen Galatern befunden; als
wel-

welche sich hatten abwenden lassen / von dem / der sie beruffen hatte in die Gnade Christi / auff ein ander Evangelium / Cap. I, v. 6 ; Sie hatten sich bezaubern lassen der Wahrheit nicht zu gehorchen / Cap. III, v. 1 ; Nachdem sie Gott erkannt hatten / wendeten sie sich umb wieder zu denen schwachen und dürfftigen Sazungen / welchen sie auff ein neues dienen wollten / und hielten Tage und Monden / und Feste und Jahreszeiten / also daß sich Paulus ihrer befürchtete / daß er nicht vielleicht umbsonst an ihnen gearbeitet habe / Cap. IV, v. 9, 10. 11 ; Paulus / den sie vorhin als einen Engel Gottes / ja als Christum Jesum / aufgenommen hatten / war nun gleich

gleichsam ihr Feind worden/
darumb daß er ihnen die Wahr-
heit fürhielte / Cap. IV, v. 14;
15, 16; Die falschen Apostel hat-
ten sie wollen von Paulo ab-
fällig machen / v. 17; Paulus
mußte sie abermals mit ängsten
gebähren / biß daß Christus
in ihnen eine Gestalt gewönne.
v. 19; Sie hatten Christum ver-
lohren / die durch das Gesetz ge-
recht werden wollten / und wa-
ren von der Gnade gefallen/
wollten sich beschneiden lassen/
und ließen sich fangen in das
Knechtische Joch des Gesetzes/
Cap. V, v. 1, 2, 3, 4; Sie hatten sich
überreden lassen / aber nicht
von deme / der sie beruffen hatte/
v. 7, 8; Sie waren zertrennet durch
Uneinigkeit / daß sie sich unter
einander bißen und frassen / v.
15; Und waren nunmehr offenbar
Ihre

ihre Werke des Fleisches / v. 19; Sie verachteten einen den andern durch eiteln Ehr-Geiz / v. 26; beurtheilten und richteten einen des andern Gebrechen / c. VI, v. 1, 2, 3. Wo nun die historische Umstände mit Fleiß bemercket werden / da ist es leicht / daß man den eigentlichen Zweck und Absicht des Apostels in dieser Epistel erkenne: welcher denn kein anderer ist / als daß er die verführten Galater wieder zu recht bringe / und absonderlich so wol in dem Grunde der seeligmachenden Lehre zur wahren Lauterkeit / als auch zu der wahren Liebe und Einträchtigkeit anweisen möge. Daher er dann in dieser Epistel die abtrünnigen Galater bestraffet / ihre Irrthümer widerleget / von der Gerechtigkeit des Glaubens sie

unterrichtet / und zur brüderlichen
Liebe und andern wahren Früch-
ten des Geistes ermahnet. Wo
Nutzbarkeit nun der Zweck dieser
der Beobach- Epistel also beobach-
tung dieses tet wird / da hat es (1)
Zwecks. diesen Nutzē: daß man

sehe / wie viel dem Heil. Apostel
an der Lauterkeit des Evange-
lii gelegen sey / daß es mit keinem
Jüdischen Sauerteig vermenghet
werde / daß er auch umb des Wil-
len nicht allein mit vielen Wor-
ten und mit eigener Hand an
die Galater geschrieben / Cap.
VI, v. II, sondern auch das Ana-
thema, das ist / den Fluch und
Bann gesprochen über die jenigen/
welche ihnen ein ander Evange-
lium predigen würden / C. I, v. 8,
9. (2) Daß man desto klärer erkenne/
wie der Grund unserer Seelig-
keit allein sey in Christo Jesu/
und

und in dem Glauben an Jhn/
und in demselbigen Grunde sich
durch die Zeugnisse der H. Schrift
desto mehr befestige: Wie denn da-
hero auch der seel. Lutherus inson-
derheit diese Epistel zu erklären für-
genommen/ als er von dem Grunde
unserer Seeligkeit wider die Papi-
sten zuhandeln hatte; welche seine
Auslegung auch in der materie
von der Rechtfertigung billig
für eines seiner schönsten Bü-
cher gehalten wird. (3) Daß man
von dem Apostel lerne die rechte
Art und Weise Verführten zu
begegnen/ nemlich für allen Din-
gen recht zu erkennen/ ob und worin-
nen ein Irrthum vorhanden sey/ und
wann der Irrthum gewiß und ei-
gentlich erkannt ist/ denselbigen zu
bestrafen und mit guten und deut-
lichen Gründen der H. Schrift zu
widerlegen/ und für allen Dingen
dahin zu arbeiten in dem HErrn/
daß die Verirrte zu recht gebracht/

die Schwachen auffgerichtet / und
für weiterer Verführung bewahret
werden mögen. Wie denn in allem
zu erkennen / daß des Apostels für-
nehmster Kampff für die Galater
dahin gerichtet sey / daß Christus
eine Gestalt in ihnen gewinnen
Cap. IV, v. 19, und sie durch ei-
nen in der Liebe thätigen Glau-
ben Cap. V, v. 6, in Christo Je-
su als neue Creaturen erfün-
den werden möchten / Cap. 6, v.
15. Welchen Zweck er dann nicht
allein durch bloße Widerlegung der
irrigen Lehre / sondern auch durch
viele Bezeugung herzlichlicher Liebe
und Sanfftmuth / und durch Dar-
legung eines rechten lautern Grun-
des der Wahrheit zu erhalten su-
chet / auch sein Send-Schreiben nicht
einmal an die Verführer / sondern
an die verführte Gemeine gerichtet.
Aus welchem allen von der rechten
Art der Streit-Schriefften vieles zu
erleze

erlernen wäre. (4) Kann man auch aus der Beobachtung dieses Zwecks erlernen/ wie man die Lehre von der Rechtfertigung also fürzu- tragen habe/ daß weder zu einer Pharisäischen Werck = Gerech- tigkeit/ noch zu einiger Epicuri- schen Sicherheit Anlaß gegeben werde: oder daß der Mensch so wol erkenne/ daß er allein gerecht und selig werde durch den Glauben an Christum Jesum/ als auch/ daß solcher Glaube seine guten Früchte bringen/ und sich darinnen thätig und geschäftig beweisen müsse/ u. s. f.

§. 17.

Die Epistel an die Epheser rühret gleich- falls den Haupt-Streit derselbigen Zeit/ wie zum theil sol- cher bey Anmerckung des Zwecks der Epistel an die Römer/ und an die

End-Zweck
der Epistel an
die Epheser.

C 3

Gala:

Galater angezeigt ist: da nehmlich
 die jenigen/ welche aus dem Heyden-
 thum bekehret waren/ von denen
 Zandsüchtigen Jüden/ welche immer
 auff den Vorzug ihres Volcks tro-
 geten/ nicht für Brüder erkennen-
 wurden/ wenn sie nicht wollten sich
 unter das Joch des Gesetzes stecken
 lassen/ und daraus die Gerechtigkeit
 und Seeligkeit hoffen. So ist nun
 der Zweck des Apostels/ nach
 den besondern Umständen/ in die-
 ser Epistel/ Daß er beweise und
 darthue/ daß/ ob wol unter de-
 nen zu Christo bekehrten Jüden
 und Heyden dieser Unterschied
 sey/ daß jene der Zeit nach einen
 Vorzug hätten in der Hoffnung
 und Erkenntniß Christi/ weil es
 Gott also gefallen/ daß sie vor
 denen Heyden zum Volcke
 Gottes erwählet wären/ doch
 nichts desto weniger die aus de-
 nen

nen Heyden bekehrte eben die-
 selbige Gnade erlanget: daß
 nun/ nachdem so wol Jüden
 als Heyden zur Gemeinschaft
 der Gnade Gottes kommen/
 aller wirkliche Unterscheid
 aufgehoben/ und die Heyden
 mit denen Jüden unter einem
 Haupte Christo als ein Leib
 zusammen gebracht wären.
 Gar fein saget der theure Chemni-
 tius in seinen Loc. Theol. ed.
 1610, p. 9: Paulus hat auff
 dreyerley Art die Summe der
 Göttlichen Lehre verfasset; (1)
 auff eine Catechetische Art/ als
 in bloßen Artickeln/ auff's kür-
 zeste ohne weitläufftigen Be-
 weis-Gründen und Widerle-
 gungen/ nemlich in der Epi-
 stel an die Epheser (siehe Cap.
 III, v. 1); (2) etwas klärer und
 C 4 aus-

ausführlicher / mit mehrern Be-
 weis-Gründen und Widerle-
 gungen / nehmlich in der Epi-
 stel an die Galater; (3) in einer
 völligen Abhandlung und Er-
 klärung der besonderen Lehr-
 Stücke / in der Epistel an die
 Römer. Dieses / sagt er / ist
 umb deswillen zu merken:
 weil auch nach der Apostel Zeit
 bald kürzere Summen der
 Christlichen Lehre / bald weit-
 läufftigere / nehmlich allezeit
 nach der besondern Beschaf-
 fenheit der verwirreten Zei-
 ten heraus gegeben sind / und
 noch heraus gegeben werden.
 Aus welchen Worten des Chemni-
 ti auch dieses zu erschen / daß man
 auch in der besondern Art der Ab-
 handlung auff die besondere Ab-
 sicht des Apostels mit Fleiß merken
 solle. Es erhellet aber der ober-
 wehnte

wehnte Zweck dieser Epistel für-
nehmlich aus der Haupt- Conclu-
sion oder Beschließungs- Rede des
Apostels Cap. II, v. II, u. s. f. So
man dieselben Worte recht erweget:
wird man so dann auch leichtlich er-
kennen/ daß der Apostel in dem vor-
hergehenden/ wenn er von den Jü-
den redet/ spreche/ Wir/ Uns/
u. s. f. wenn er aber von den Heyden
rede/ spreche/ Ihr/ Euch/ u. s. f.
Denn wenn dieses nicht mit allem
Fleiß in acht genommen wird/ ist
es unmöglich/ daß man die Epistel/
oder deren Zweck und Inhalt recht
verstehe: da hingegen sich alles
leicht von sich selbst öffnet/ wo man
dieses recht bemercket. Nach sol-
chem Zweck nun können die drey
lehten Capitel auch leichter verstan-
den werden: wie nemlich der Apo-
stel/ nach solchem gelegten Haupt-
Grunde/ zu der wahren Liebe und
Einigkeit im Geist/ und allen guten

Fruchten der Gerechtigkeit beydes
die aus Jüden und Heyden bekehr-
te ermahnet/ und nach seiner Art
seine fürgetragene Lehr: Sätze selbst
zur Übung in der Gottseeligkeit an-
wenden lehret. Wo nun dieser

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Zweck der Epistel
an die Epheser beob-
achtet wird/ hat es
den Nutzen: daß (1)

man erkenne/ wie einerley Sache
und Göttliche Wahrheit von dem
Apostel nach unterschiedenen Um-
ständen auff unterschiedene Art
und Weise abgehandelt werde;
daraus seine Weißheit in dem Für-
trag und in der Theilung des Wortes
der Wahrheit zu erkennen. (2)

Daß man die allgemeine Liebe
Gottes über Jüden und Hey-
den/ und das daher auch beyden
zukommende Verdienst Jesu Chri-
sti recht lerne verstehen. (3) Daß

man den einigen wahrhaftigen
Grund

Grund aller wahren Liebe und
Einträchtigkeit recht erkenne/ wel-
cher in der Gemeinschaft der
Gnaden Jesu Christi von dem
Apostel geleyet wird. (4) Daß
man erwecket werde/ nach dem E-
xempel des Apostels/ den Frieden
der Gemeine Gottes/ so viel
an uns ist/ zu suchen/ doch ohne
Verletzung der göttlichen Wahr-
heit.

§. 18.

Der End-Zweck Zweck der E-
pistel an die
Philip.
und die Absicht des
Apostels in der Epi-
stel an die Philipper / ist leicht-
lich zu erkennen aus der Gelegen-
heit / welche dem Apostel gegeben
worden / diesen Brieff zu schreiben/
wie er selbst anzeiget C.II, v. 24 -- 28:
Ich vertraue aber in dem Herrn/
daß auch ich selbst schier kom-
men

¶ 6

men

men werde; Ich habß aber für
nöthig angesehen / den Bruder
Epaphroditum zu euch zu sen-
den / ver mein Gehülffe und
Miststreiter / und euer Apostel/
und meiner Nothdurfft Die-
ner ist / sintemal er nach euch
allen Verlangen hatte / und
war hoch bekümmert / darumb/
daß ihr gehöret hattet / daß er
franc war gewesen; Und er
war zwar todt = franc / aber
GOTT hat sich über ihn erbar-
met / nicht allein aber über ihn/
sondern auch über mich / auff
daß ich nicht eine Traurigkeit
über die andere hätte; Ich ha-
be ihn aber desto eilender ge-
sandt / auff daß ihr ihn sehet/
und wieder frölich werdet / und
ich auch der Traurigkeit weni-
ger habe / u. s. f. Aus welchen
Wor-

Worten dann erhellet / daß die Gelegenheit zu diesem Brieffe gegeben habe das Verlangen des Epaphro- diti, wieder zu denen Philippem zu reisen / nachdem er an ihrer Statt dem Apostel gedienet hatte: daher denn der Apostel für nöthig erachtet / zugleich an die Philipper zu schreiben / und ihnen den Epaphroditum auffß treulichste zu befehlen. Doch ist dieses nicht der einige Zweck / sondern der Apostel gebrauchet sich auch dieser Gelegenheit / denen Philippem dasjenige zu schreiben / was ihnen ihrem damaligen Zustande nach am nöthigsten war: nemlich (1) Sie seines Andenkens und Gebets zu versichern; (2) Von seinem Zustande zu berichten; (3) Ihnen Hoffnung zu machen / daß er so wol Timotheum bald zu ihnen senden / als auch selbst zu ihnen kommen werde; (4) Sie zum Kampff
für

für den Glauben des Evangelii
und zur wahren Liebe / Einigkeit
und Demuth zu ermahnen; (5)
Sie für die falschen Apostel zu
warnen / und zugleich in dem lau-
teren Grunde der seeligmachenden
Lehre zu bevestigen; (6) So wol
alle insgemein / als auch fürnehm-
lich die jenigen / an welchen in der
Gemeine am meisten gelegen war/
ihrer besonderen Pflichten zu er-
innern / und zum heiligen Gott-
wohlgefälligen Wandel an zu
weisen; (7) Denen Philippem für
ihre ihm erzeigte Wohlthat zu
danken. Hieraus ist zu sehen/
daß die Epistel an die Philipper un-
ter denen jenigen Brieffen des Apo-
stels sey / in welchen ihm der Apostel
nicht von einer Sache zu handeln
fürgenommen / und daher auch deren
Zweck aus unterschiedlichen beson-
deren Stücken zu erkennen: gleich
wie Lehre / Straffe / Ermahnung/
Wahr-

Warnung / und Trost darinnen zusammen kommen. Doch möchte die Summa des ganzen Endzwecks dieser Epistel also zusammen gefasset werden: daß der Apostel benebst der recommendation des Überbringers / nemlich des Epaphroditi, die Philipper seines Zustandes wegen tröste; und durch die gemachte Hoffnung seiner Zukunft / und andere bewegende Gründe zur Beständigkeit / zum Frieden untereinander / zur Freude in dem Herrn / und insgemein zum gottseligen Wesen ermuntere; für aller Gefahr in Lehr und Leben warne; und für ihre Gutthätigkeit dancke. Wo nun dieser Zweck recht beobachtet wird / da hat es diesen Nutzen:

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

daß

daß man (1) viel klärer und deutlicher den ganzen Sinn des Apostels / insonderheit aber seine brünstige Liebe gegen die Philipper / und seine grosse Sorgfältigkeit für ihren Zustand viel genauer erkenne; (2) Daß man viel leichter sehe / wie die ganze Epistel zusammen hange / und die unterschiedene Puncte / von welchen er handelt / mit einander verbunden seyn. Z. E. mag man denn leichtlich erkennen: daß in dem ersten Capitel der 25. und 26ste Versicul müsse verbunden werden mit dem 27sten Versicul des andern Capitels; und also der Verstand der ganzen Rede klar auff einander fließe; und das Ubrige nehmlich vom 27sten Versicul des ersten Capitels bis zum 16ten des andern Capitels / von dem Apostel als eine Ermahnung zum Kampff für den Glauben des

des Evangelii in der Demuth und
Liebe / eingerücktet sey.

§. 19.

In der Epistel an die Colosser hat der Apostel diesen End-

Zweck der Epistel an die Colosser.

Zweck und Absicht: daß er erstlich die Colosser / wie es sein apostolisches Ambt mit sich brachte (Cap. I, v. 23 -- 29.) / nachdem dieselben durch den treuen Dienst des Epaphra zu Christo bekehret waren / so wol in der reinen Lehre des Glaubens / als in einem gottseeligen / aus dem Glauben fließenden Wandel / stärke und bevestige (vergleiche Cap. II, v. 1, 2, 5, 6, 7, mit Cap. I, v. 7, biß 12.) / Zum andern / daß er denen einschleichenden / und vielleicht bereits überhandnehmenden Irrthümern derer / welche sich von denen falschen Aposteln unter das Knecht-

knechtische Joch des Gesetzes gefan-
 gen nehmen lieffen / in der Zeit be-
 gegne / und alle / so wol fürstehen-
 de als gegenwärtige Gefahr der
 Verführung / fleißig von ihnen ab-
 wende / wie nicht weniger auch der
 fleischlichen Sicherheit / durch
 welche sie am Glauben Schiffbruch
 leiden kunnten / möglichster maassen
 vorbehalte. Denn aus der Zusam-
 menfügung der ganzen Epistel er-
 hellet klärlich / daß der Apostel umb
 keiner andern Ursache willen mit so
 grossem Fleiß die Colosser in der
 reinen Lehre des Glaubens zu be-
 festigen trachte / als weil die Colos-
 ser ihn selbst nicht von Angesicht ge-
 sehen / und daher desto leichter
 von denen falschen Aposteln einge-
 nommen werden könnten / ihren
 schädlichen Meynungen Beyfall zu
 geben: wie denn der Apostel solchen
 seinen Zweck auff's allerdeutlichste
 selbst anzeigen / wenn er spricht Cap.

II, v. 4; Ich sage aber davon/daß
 euch Niemand betrüge mit ver-
 nünftigen Reden. Daher denn
 leichtlich zu erkennen ist / daß in die-
 ser Epistel abermal der Apostel eben
 denselbigen Streit berühre / wel-
 cher zu derselbigen Zeit der fürnehm-
 ste war / und davon in der Erklä-
 rung des Zwecks der Epistel an die
 Römer / an die Galater und an die
 Epheser / Meldung geschehen. Und
 zwar ist es nicht ohne sonderbarer
 göttlichen Fürsorge gewesen / daß
 der Heyden Apostel in derselbigen
 Frage von der Rechtfertigung ei-
 nes armen Sünders vor GOTT /
 und von dem rechten Gebrauch des
 Gesetzes und Evangelii so viel schö-
 ne Brieffe uns hinterlassen: dieweil
 solche Frage so gar zum Grunde
 der Seeligkeit gehöret / daß alle an-
 dere Fragen in dieselbige gleichsam
 hinein / lauffen / und aus derselbigen
 entschieden werden müssen. Wo
 nun

Nützbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

nun dieser obberührte
Zweck des Apostels
recht in acht genom-
men wird / hat es
diesen Nutzen: daß man erstlich
diese Epistel an die Colosser de-
sto höher achte / dieweil sie den
rechten Grund des Christenthums
ja desselbigen ganze Ordnung / und
die genaue Verbindung aller dero
Hauptstücken / so wohl und geschick-
lich zusammen fasset / daß nicht al-
lein Neu-bekehrte keine bessere Be-
kräftigung in der empfangenen
Christlichen Lehre wünschen können/
sondern daß auch wohlgeübte und
durch mancherley Art der Anfech-
tung versuchte Christen mit grosser
Lust und Vergnügung diesen
Grund-Riß der ganzen Christliche
Lehre herfür suchen / und darinnen
als in einem klaren Ausdruck der
Apostolischen Lehre ihre Beruhi-
gung finden werden / absonderlich/
dies

diereil der Apostel in diesem Briefe
 fe fürnehmlich diese Absicht hat/ daß
 er Neu/bekehrte auff einen richtigen
 Grund seiner apostolischen Lehre
 weise und führe/ auff daß sie wissen/
 daß das die rechte Gnade sey/ in
 welcher sie stunden; Zum andern
 dienet auch die Beobachtung
 solches Zwecks darzu/ daß man
 in der Epistel selbst den Unter-
 scheid sehe und erkenne/ wenn er
 von denen Jüden (als C. I, 13,
 &c.) redet/ Wie solches in der Epi-
 stel an die Epheser angemerket ist/
 und diese Epistel sonderlich mit der
 Epistel an die Epheser genau über-
 ein kommet/ und eine aus der an-
 dern gar füglich erkläret werden
 mag.

§. 20.

In der ersten E-
 pistel an die Thessalo-
 nicher ist der Zweck

Zweck der 1.
 Epist. an die
 Thessaloni-
 cher.
 eigent-

eigentlich zuerkennen aus
 Cap. II, v. 17, 18, Cap. III, v. 1, 2, 3,
 5, 6, 8. Denn darinnen zeigt
 Paulus an/ daß er ein Verlangen
 gehabt/ selbst zu den Thessalonichern
 zu kommen: und da er verhindert
 worden/ habe er den Timotheum
 gesandt/ sie zu stärken/ damit sie
 nicht durch die für Augen schweben-
 de Verfolgung sich von dem Glau-
 ben und der Liebe zu Gott abwenz-
 dig machen ließen; von welchem er
 dann ihre Beständigkeit mit Freu-
 den vernommen. Wenn nun die-
 se historische Umstände gegen die
 übrigen Worte der Epistel gehalten
 werden/ kan man den Zweck der
 ganzen Epistel leicht verstehen/
 wie derselbige kein anderer sey:
 als daß er denen Thessalonichern
 seine hergliche Liebe zu ihnen/
 und grosse Freude über ihren
 Glauben/ Liebe und Gedult/
 zu erkennen gebe; sie zur fer-
 neren

neren Beständigkeit kräftiglich
 erwecke und auffmuntere; in
 ihren Verfolgungen tröste;
 und zugleich wegen der ih-
 nen nöthigen Stücke/ inson-
 derheit wegen der Zukunft
 des HErrn / und der brü-
 derlichen Liebe und Demuth/
 so wol unter einander/ als auch
 fürnehmlich gegen die Lehrer/
 gebührend unterrichte. Wann
 man also auff den Zweck und die Ab-
 sicht des Apostels genaue Achtung giebet/
 hat es (1) diesen Nutzen/ daß man
 (wie aus andern Brieffen des A-
 postels/ und auch insonderheit
 aus diesem zu erkennen ist) den
 Zweck und die Absicht des Apo-
 stels nicht allein äußerlich anse-
 he/ sondern vielmehr nach dem
 Herzen des Apostels: damit
 man

Nutzbarkeit
 der Beobach-
 tung dieses
 Zwecks.

man hierinnen die heiligen Bewegung des Geistes Gottes/ seine innigliche Liebe/ seine Freude oder Traurigkeit/ sein Verlangen/ seine grosse Treue in Verwaltung seines Apostel-Ampts/ und Liebe zur lauterer Erkenntnis Jesu Christi/ recht erblicke/ als aus welchem er zum Schreiben bewogen und getrieben worden. Als solches die Corinthier in dem Brieffe Pauli recht in acht nahmen/ that es bey ihnen so gute Wirkung/ daß Paulus schrieb in 2. Cor. VII, 11: Siehe/ dasselbige/ daß ihr göttlich send betrübet worden/ welchen Fleiß hat es in euch gewircket/ dazu Verantwortung/ Zorn/ Furcht/ Verlangen/ Eifer/ Rache? Also ist kein Zweifel/ so man in allen Episteln den Zweck des heil. Apostels nicht nur äußerlich/ sondern vielmehr als in dem Herzen des

des

des Apostels ansehen würde/ so würde man dann auch aus allen seinen Worten viel reichlicher und kräftiger erbauet werden. Es ist (2) nicht ohne Nutzen zu erkennen/ daß der Apostel nach dem Unterscheid derer/ an welche er geschrieben/ seinen Zweck und Absicht richtet: daher nicht wenig seine Weißheit zu ersehen. Und wie die Thessalonicher insonderheit/ ein schönes Exempel des Glaubens und rechtschaffenen Wesens in Christo gewesen sind: also läßt sich auch da insonderheit der gar zarte affect der Liebe bey dem Apostel spüren/ samt einer gar herrlichen Freude über der Gnade Gottes an den Thessalonichern.

§. 21.

In der andern Epistel Pauli an die Thessalonicher ist wol der fürnehmste

D

Zweck der andern Epistel an die Thessalonicher.

Zweck

Zweck des Apostels/ daß er wegen der Zukunft unsers H. Ern Jesu Christi seine weitere Erklärung thue/ nachdem Einige seinen ersten Brieff etwa anders hatten deuten wollen/ als seine Meynung war; wie solches aus dem 2. Cap. deutlich genug erhellet/ daß solcher Mißverstand die meiste Gelegenheit zu diesem Briefe gegeben: wiewol doch der Apostel dabey nöthig erachtet/ die Thessalonicher in denen anhaltenden Verfolgungen zu trösten/ sich und seinen Zustand ihrem Gebet zu befehlen/ und diejenigen/ welche bey ihnen anfiengen unordentlich zu wandeln/ und müßig zu gehen/ zu bestraffen.

Die Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

Beobachtung dieses Zwecks: (1) wie die göttliche Wahrheit/ wenn

wenn sie auch am allerklärlichsten
fürgetragen wird/ dennoch leichtlich
auff einen unrichten Verstand
gezogen werden könne; daß
aber einem Lehrer in solchem Falle
obliege/ durch eine deutliche Er-
klärung seiner Worte/ denen
Schwachen zu Hülffe zu kommen/
und allen Mißverstand nach Mög-
lichkeit zu heben: (2) Daß auch
bey dem allerbesten Zustande
einer Gemeine/ ja auch mitten un-
ter denen Verfolgungen/ leichtlich
eine Unordnung entstehen kön-
ne; daß aber ein Lehrer dißfalls al-
le Weißheit gebrauchen solle/ daß
er sorgfältiglich vorbeue/ daß
dergleichen unordentliches Wesen
nicht überhand nehme/ auch daß er
die Bösen von den Frommen wohl
unterscheide/ und diese für jenen
warne/ jene aber zu bessern/ und
nicht zu erbittern trachte.

Zweck der 1.
Epistel an Ti-
moth.

In der ersten E-
pistel St. Pauli an
den Timotheum
wird der End = Zweck und die
Absicht des Apostels am kläres-
ten angezeigt Cap. III, v. 14, 15,
wenn er spricht: Solches schreibe
ich dir/ und hoffe auff's schierste
zu dir zu kommen; So ich a-
ber verzöge/ daß du wissest/ wie
du wandeln sollt in dem Hause
Gottes/ welches ist die Gemei-
ne des lebendigen Gottes.
Auch erhellet dieser Zweck/ wenn
man in dem ersten Capitel den
3 : : 7 Vers vergleicht mit dem
18ten und 19ten desselben Capitels/
welche nach dem Griechischen gar
deutlich also zusammen hangen:
Gleichwie ich dich ermahnet ha-
be/ daß du zu Epheso bliebest/
da ich in Macedoniam zog/ und
gebö-

gebötest etlichen/ daß sie nicht
 anderst lehren/ auch nicht
 Aht hätten auff die Fabeln/ 2c.
 Die Haupt-Summa aber des
 selbigen Gebots (welches du
 andern fürlegen sollt) ist/
 Liebe von reinem Herzen/ und
 von gutem Gewissen/ und von
 ungefärbtem Glauben/ welcher
 haben etliche gefehlet/ und sind
 umbgewandt 2c. Also lege ich nū
 eben dasselbige Gebot (welches
 du andern gebieten sollt)
 auch dir für/ mein Sohn/ Ti-
 mothee/ nach den vorigen Weis-
 sagungen über dir/ daß du in
 denselbigen eine gute Ritter-
 schafft übest/ und habest den
 Glauben und gut Gewissen/
 welches etliche von sich gestossen/
 und am Glauben Schiffbruch

erlitten haben. Die übrigen
 Worte/ nehmlich vom 8ten bis
 17 Versicul/ werden von dem Apo-
 stel als ein summarischer Apostoli-
 scher Ausspruch gegen die Geseh-
 Lehrer eingerücket/ und möchten füg-
 lich in eine parenthesin eingeschlos-
 sen werden. So ist nun der
 Zweck des Apostels kein ande-
 rer/ als derjenige/ welchen auch
 Lutherus ausdrucket in der
 Vorrede über diese Epistel/
 wenn er spricht: Diese Epistel
 schreibet St. Paulus zum Für-
 bilde allen Bischöffen/ was sie
 lehren/ und wie sie die Christen-
 heit in allerley Ständen regie-
 ren sollen/ auffdaß nicht noth
 sey aus eigenem Menschen-
 Dünckel die Christen zu regie-
 ren. Es ist nehmlich diese Epi-
 stel die rechte Göttl. Kirchen-Ord-
 nung/ welche GOTT der HERR
 aus

aus heiligem Rath uns unter die
Bücher des Neuen Testaments
hat setzen lassen/ damit nach dersel-
bigen als einer Richtschnur/ alle
andere menschliche Kirchen: Ord-
nungen müßten eingerichtet wer-
den/ und sich nach dieser beurtheilen
lassen/ ob sie recht oder unrecht seyn.

Nutzbarkeit Aus der fleißigen
der Beobach- Beobachtung dieses
tung dieses Zwecks fließet (1)
Zwecks.

dieser groſſe und son-
derbare Nutzen/ daß ſowol Leh-
rer und Prediger ſelbſt/ als auch
diejenige/ welche GOTT der-
maleinſt in ſolchem Ambte die-
nen möchten/ deſto fleißiger die-
ſe Epistel vor Augen haben/
und ſich darinnen ſpiegeln wer-
den/ ob ſie in allen Stücken nach
ſolcher Ordnung GOTTES ihr
Ambt führen/ oder zu führen
gedencken: Und iſt gewiß dieſe

Epistel ein rechter Schatz der Weißheit/ da in so einfältigen Worten/ wie es anfänglich in der menschlichen Vernunft scheint/ solche Tiefen liegen/ daß ein Prediger erst in täglicher und vieler Erfahrung des grossen Geistes und hohen Verstandes recht innen werden/ und doch noch immer gnug zu lernen übrig darinnen finden wird. (2) Dienen es auch dazu/ wenn man den Zweck dieser Epistel genau erweget/ daß man erkenne/ wie die Weisheit eine besondere Gabe Gottes sey: damit man demüthig werde/ und ob man gleich Glauben und Liebe in seinem Herzen hat/ und es rechtschaffen mit Gott und dem Nächsten meynet/ dennoch begierig sey von andern/ insonderheit denen/ welche mehr Erfahrung haben als wir/ zu lernen/ damit man immer weißlicher das Werk des Herrn führe. Es haben aber auch (3) alle

alle und jede/ so auch nicht zum
Predig=Ampt gehören/ aus der
Beobachtung dieses Zwecks den
Nutzen zu schöpfen/ daß sie die
Wichtigkeit des Lehr=und Pre=
dig=Ampts erkennen/ rechtschaf=
fene Knechte Gottes von Nied=
lingen und Bauch=Dienern/
wie auch das reine und lautere
Wort Gottes/ so zur Erbau=
ung und Besserung diener/ von
Menschen=Lehren und allerley
Fabeln unterscheiden/ und sich
als Glieder der Kirchen nach
dem Willen Gottes in guter
Ordnung halten lernen: wie
denn in dieser Epistel eine rechte
Haup=Zaffel für alle Stände ent=
halten ist.

§. 23.

In der andern E=
pistel an den Timo=
theum ist der Zweck

Zweck der 2.
Epist. an Ti=
moth.

D 5

des

des heiligen Apostels fürnehmlich
offenbar / wann er spricht
Cap. IV, v. 5, 6, 7, 8: Du aber
sey nüchtern allenthalben / leide
dich / thue das Werk eines E-
vangelischen Predigers / richte
dein Ambt redlich aus / Denn
ich werde schon geopffert / und
die Zeit meines Abscheidens ist
vorhanden; Ich habe einen gu-
ten Kampff gekämpffet / Ich ha-
be den Lauff vollendet / Ich ha-
be Glauben gehalten / Hin-
fort ist mir beygelegt die Cro-
ne der Gerechtigkeit / 10. Wor-
aus dann zur gnüge erhellet / daß
dieses die allerlezte Epistel
Pauli / und gleichsam sein Testa-
ment sey / als welche er in seinen lez-
ten Banden geschrieben [deren er
gedencket im ersten Capitel v. 8 /
und im andern Cap. v. 9 /] kurz
vor seiner Marter-Crone / als wor-
auff

auff er klärlich genug in dem ange-
führten Orte ziele: Daher er auch
den Timotheum Cap. IV, v. 9, er-
mahnet/ daß er sich fleißigen solle
bald zu ihm zu kommen/ und
v. 18, keine andere Art der Erlösung
von allem Ubel hoffet/ als daß ihm
der **HERR** ausheiffen werde
zu seinem himmlischen Reich/
darüber er auch **GOTT** von Herzen
preiset. So ist auch in dieser ganz-
hen Epistel sein Zweck/ daß er
den Timotheum stärke/ und in
allen Stücken bevestige/ daß er
sein Ambt redlich führe/ bey
dem Fürbilde der heilsamen
Lehre unverrückt bleibe/ alles
Leiden dieser Zeit getrost über
sich nehme/ und nach seinem
(des Apostels) Tode sich als einen
getreuen Nachfolger seines Leh-
rers und Fürgängers erweise.

D 6

Wer

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wer dieses nun recht
in acht nimmet/ der wird
diese Epistel als den
rechten Schwanen-
Gesang des Apostels in desto hö-
herm Werth halten/ indem er
erwogen wird/ wie diese Epistel von
dem alten und durch so viele und
mancherley Erfahrung geübten
Paulo geschrieben sey/ und zwar
auch nicht an ein schwaches Kind
in Christo/ sondern an einen sehr
getreuen und wohlgeübten Knecht
Gottes/ zu einer solchen Zeit/ da
Paulus seinen Lauff vollendet/ und
mit seinem Herzen nur geschickt
war die Crone des Lebens von der
Hand seines Erlösers zu empfan-
gen/ aber vor Augen sahe durch den
Geist Gottes/ wie nach seinem To-
de greuliche Zeiten könten würden/
gegen welche auch schon Timotheus
zum Theil zukämpfen haben wür-
de: Daher denn in dieser Epistel
der rechte Märtyrer-Geist des Apo-
stels/

fels/sein Helden-Glaube/und gro-
 ße Weißheit zu ersehen ist; und dies
 ses eine Lection seyn kann für die
 geübtesten und stärckesten im Chri-
 stenthum/daß sie in der größten
 Einfältigkeit/Göttliche Krafft und
 Lauterkeit erkennen/darüber Gott
 preisen/der solche Gnade den Men-
 schen gegeben hat/ und deroßelben
 biß in den Tod nachjagen mögen.

S. 24.

In der Epistel an den Titum ist der Zweck des Apostels gleich offenbar aus dem ersten Capitel v. 5 / wenn er spricht: Derhal-
 ben ließ ich dich in Creta / daß du solltest vollends anrichten/ da ichs gelassen habe / und be-
 sehen die Städte hin und her mit Ältesten / wie ich dir be-
 fohlen habe. Wenn nun diese ge-
 gen die übrigen Worte der Epistel gehalten werden/ so siehet man

Zweck der E-
 pistel an Ti-
 tum.

D 7

leicht

leichtlich / daß der Zweck dieser E-
pistel mit demjenigen eigentlich
überein komme / welcher oben
in der ersten Epistel an den Ti-
motheum angezeigt worden.
Denn auch dieser Brieffeine kur-
ze Kirchen-Ordnung ist / welche
Er dem Tito fast mit gleichen Wor-
ten als dem Timotheo gegeben / da-
mit er wüßte desto besser alles vol-
lends anzurichten / oder in guten
Stand und Ordnung zu setzen / wo
es Paulus gelassen hatte: Und ist
sonderlich zu bemercken / daß Er sol-
che Kirchen-Ordnung auch nach
dem besondern Zustande der Cre-
tenser einrichtet / wann er zum E-
xempel gebietet / daß bey Be-
stellung des Lehr-Ampts fürnehm-
lich darauff gesehen werden solle/
daß solche dazu gebraucht werden/
welche nicht allein in Lehre und Le-
ben untadelich / sondern auch mäch-
tig seyn / die Widersprecher zu straf-
fen;

fen; Denn / seket er hinzu / es sind
 viel freche und unnütze
 Schwäger und Verführer/
 sonderlich die aus der Beschnei-
 dung / welchen man muß das
 Maul stopffen / die da ganze
 Häuser verkehren / und lehren
 das nicht tauget / umb schändli-
 chen Gewinns willen / Cap. I,
 v. 10, 11. Diß ist eine kurze E-
 pistel / spricht Lutherus in der Vor-
 rede / aber ein Ausbund Christ-
 licher Lehre / darinnen allerley
 so meisterlich verfasset ist / das
 einem Christen noth ist / zu
 wissen und zu leben. Wer da
 nun auch den Zweck in dieser Epistel recht
 in acht nimmet / der
 wird daraus (1) die-
 sen Nutzen haben / daß er diese
 Epistel desto fleißiger mit der er-
 sten

Nutzbarkeit
 der Beobach-
 tung dieses
 Zwecks.

sten Epistel an den Timotheum conferire oder vergleiche / und also die eine durch die andere immer besser verstehen lerne. (2) Daß er hieraus erkenne / wie zwar Christliche Zucht und gute Ordnung insgemein allenthalben in der Kirche Gottes erhalten werden solle / doch nach den besondern Umständen einer Gemeinde / oder Stadt / oder gangen Landes / auff eine Sache öftters mehr an dem einem als an dem andern Orte gesehen werden müsse. Es wird auch (3) durch die eigentliche Beobachtung dieses Zwecks ein jeder desto kräftiger bewogen werden / in dieser Epistel eine rechte Summam, und gleichsam den Kern der Apostolischen Lehre zu suchen / welche er auch gewiß darinnen finden wird.

In der Epistel Zweck der E-
an den Philemon/ pistel an Phi-
ist der Zweck zu er- lemon.
kennen aus dem 10 / 11/
und 12ten Versicul/wenn Er spricht:
So ermahne ich dich umb mei-
nes Sohnes willen / Onesimi,
den ich gezeuget habe in meinen
Banden / welcher weyland dir
unnütze / nun aber mir und dir
wohl nütze ist / den hab ich wie-
der gesandt ; Du aber wollest
ihn / das ist / mein eigen Herz
annehmen. War eine feine Ein-
sicht von dieser Epistel hat Luth-
rus / welche wohl werth ist ganz an-
gemercket zu werden / wenn er also
spricht in der Vorrede: Diese Epi-
stel zeigt ein meisterlich lieblich
Exempel Christlicher Liebe:
Den da sehen wir / wie S. Pau-
lus sich des Onesimi annimmt/
und

und ihn gegen seinen Herrn ver-
tritt / mit allem das er vermag/
und stellet sich nicht anderst/
denn als sey er selbst Onesimus,
der sich versündiget habe / Doch
thut er das nicht mit Gewalt
oder Zwang / als er wohl recht
hätte / sondern äussert sich sei-
nes Rechten / damit er zwinget/
daß Philemon sich seines Rech-
ten auch verzeihen muß; Eben
wie uns Christus gethan hat
gegen Gott dem Vater / also
thut auch S. Paulus für O-
nesimo gegen Philemon / Denn
Christus hat sich auch seines
Rechten geäußert / und mit
Liebe und Demuth den Vater
überwunden / daß er seinen
Zorn und Recht hat müssen le-
gen / und uns zu Gnaden neh-
men / umb Christi willen / der
also

also ernstlich uns vertritt / und
 sich unser so herglichs annimmt/
 denn wir sind alle seine Onesimi,
 so wir glauben. So ist nun der
 Zweck in dieser Epistel kein anderer/
 als daß der Apostel dadurch den
 Onesimum seinem Herrn / dem er
 vorhin nicht wohl und treulich ge-
 dienet hatte / nun aber von Paulo
 befehret war / auffß neue recom-
 mendirete: wie denn dieser Onesi-
 mus solchen Brieff nach Colossus
 an seinen Herrn den Philemon/
 selbst überbrachte. Wann nun dies-
 ser Zweck wohl in acht ^{Nutzbarkeit}
 genommen / und zu ^{der Beobach-}
 gleich ermogen wird / ^{tung dieses}
 mit welcher geist- und ^{Zwecks.}
 liebeichen Art der Apostel in dieser
 dem Ansehen nach nicht so gar wich-
 tigen Sache an den Philemon ge-
 schrieben / kann es gewiß grossen
 Nutzen geben nicht allein zu obiger
 aus Luthero angeführter Betrach-
 tung

tung / sondern auch / daß man ins-
gemein aus solchem Exempel lerne/
wie auch äußerliche Dinge / wenn sie
von einem Christen gehandelt wer-
den / ein Zeugniß geben sollen des
Glaubens / der Liebe / Demuth/
Sanftmuth und anderer Christli-
chen Tugenden / die in ihnen sind/
und ja nicht zu achten / als ob solche
Dinge mit dem Christenthum und
Glauben nichts zu thun haben : wie
ja leichtlich zu erkennen / wie weit
dieses Recommendation-Schreiben
Pauli / von dergleichen Art Brief-
fen / als bey dem Cicero und an-
dern zu finden / unterschieden sey.

§. 26.

Paulus der
Meister der
Epistel an die
Ebräer.

Die Epistel an die
Ebräer sehen wir bil-
lig zu den andern Brief-
fen des Apostels Pau-
li / weil zwar von einigen dieselbe

dem Barnabæ, von andern dem Cle-
menti Romano, oder sonst einem
an-

andern zugeschrieben worden / aber
 am allerglaublichsten und gewis-
 festen ist / daß sie von dem Apostel
 Paulo geschrieben sey: wie hiervon
 D. Sebastianus Schmidt in seinem
 Commentario über diese Epistel in
 der Dedication-Schrift / und dar-
 nach noch ausführlicher in denen
 Prolegomenis handelt / da er p. 4.
 seine Gründe / daß Paulus die-
 se Epistel an die Hebräer ge-
 schrieben / kürzlich also zusammen-
 ziehet; (I) Bezeugen solches die
 Worte Petri in der andern E-
 pistel am 3ten Capitel v. 15 / 16 /
 „Als auch unser lieber Bruder
 „Paulus nach der Weisheit/
 „die ihm gegeben ist / euch ge-
 „schrieben hat / wie er auch in
 „allen Brieffen davon redet/
 „in welchen sind etliche Dinge
 „schwer zu verstehen / welche
 „verwirren die Ungelehrige
 und

„und Leichtfertige / Aus wel-
 chen Worten Petri D. Ger-
 hardus in denen Prolegomenis,
 nach dem Piscator, vier Be-
 weis-Gründe nimmet / (a) Ent-
 weder ist Pauli Brieff an die
 Hebräer untergangen / oder
 ist dieser / welchen wir in den
 Händen haben / Es ist aber
 nicht gläublich / daß ein Brieff/
 welcher noch dazu von einem
 andern Apostel / als von dem
 er geschrieben ist / und zwar mit
 andern Canonischen Schrif-
 ten / angeführet worden ist/
 untergangen sey / (b) Unter de-
 nen Episteln Petri / und dieser
 Epistel Pauli an die Hebräer
 ist eine gar herrliche Harmonie
 und Übereinstimmung / Sol-
 che Übereinstimmung aber ist
 offenbar in dieser Epistel / wel-
 che

che wir annoch haben [Beste-
 he den Piscator, welcher solche
 Harmonie vor Augen leget in
 seiner Vorrede über diese Epi-
 stel]/(c) Petrus saget/Paulus
 habe geschrieben nach der Weiß-
 heit/die ihm gegeben sey/das
 ist/wo er irgends weißlich ge-
 schrieben habe/habe er gewiß-
 lich also in dieser Epistel geschrie-
 ben/Nun aber leuchtet der
 Geist der Weißheit in dieser
 Epistel herfür/(d) In der E-
 pistel Pauli an die Hebräer sind
 einige Dinge schwer zu verstehen
 gewesen/welches in Wahrheit
 von der unsrigen übereintrifft/
 Wir können hinzu thun (e)/
 daß der Apostel Petrus anzei-
 get/daß die Ungelehrige und
 Leichtfertige in der Epistel
 Pauli an die Hebräer eini-
 ge

ge Dinge verwirret haben/ daher diese Epistel mögen in Zweifel gezogen werden/ Welches gewiß dieser Epistel in den ersten Zeiten der Kirchen wiederfahren; (2) Der Meister dieser Epistel ist mit dem Timotheo auffß genaueste verbunden gewesen/ Cap. 13/ v. 23/ Ja/ er ist nicht allein mit ihm bekandt gewesen/ sondern hat auch einiger massen die Macht gehabt ihm zu gebieten/ Daher schreibt er/ Mit welchen/ so er bald kommt/ will ich euch sehen/ und setzet nicht hinzu/ wenn es ihm also beliebt/ als welcher ihn aus gewisser Macht und autorität könnte mit sich nehmen; (3) Gedendet eben derselbige seiner Bande/ welches dem Paulo gewöhnlich ist/ und zwar für
allen

allen andern / sintemal keiner
 der Canonischen Scribenten
 dergleichen thut; (4) Die Leh-
 re in dieser Epistel ist sonst auch
 des Apostels Pauli (besthehe D.
 Gerhardum und Piscatorem in
 der Vorrede): (5) hat diese
 Epistel das gewöhnliche Zeichen
 der Episteln Pauli zum Be-
 schluß (besthehe 2. Thesf. III, v.
 17, und halte es gegen Hebr.
 XIII, v. 25); (6) Ist auch die-
 ser Brieff nach der Art und
 Weise des Apostels Pauli ge-
 schrieben / als welcher pfleget die
 Lehre von dem Geheimniß un-
 serer Seeligkeit voranzusetzen /
 und dann die Ermahnungen
 zur Gottseeligkeit hinzu zu-
 thun; (7) Der größte Theil der
 alten Kirchen-Lehrer habendie-
 se Epistel dem Apostel Paulo
 E zuge-

zugeschrieben (wie solches vor-
 hin ausgeführet) / und bezeu-
 get Beza in seinen Anmerckun-
 gen / daß er in allen Überschrift-
 ten / einer einigen ausgenom-
 men / den Namen Pauli ge-
 funden habe / Und sind gewiß
 merckwürdig die Worte des
 Athanasii in seinem ersten Ge-
 spräch von der Heiligen Drey-
 einigkeit / Sint der Zeit das
 Evangelium Christi verkün-
 diget worden ist / hat man ge-
 glaubet / daß diese Epistel von
 Paulo geschrieben sey. Was
 Zweck der E. nun den Zweck
 pistel an die Hebr. dieser Epistel betrifft /
 kann derselbige leicht-
 lich erkannt werden aus denen Hi-
 storischen Umständen / welche hin
 und wieder in dieser Epistel ange-
 zeigt sind. Denn daraus erkennet
 man so viel: daß aus denen Hebrä-
 ern

ern oder Juden zwar viele zu Chris-
 sto bekehret/ und in der Apostol. Lehr-
 re mit Fleiß unterrichtet worden/
 theils aber wegen der Jüdischen
 Aufzuehung / theils wegen der
 des Evangelii halber sich ereigneten
 Verfolgung und Widersetzlichkeit
 ihrer eigenen Bluts: Freunde/
 nemlich der noch unbefehrten Jü-
 den/ der Wahrheit nicht treulich ge-
 horchet/ sondern entweder in dem
 Worte der Gerechtigkeit unverstän-
 dig blieben/ oder wol gar wieder zum
 Judenthum gefallen/ gutes Gewis-
 sen von sich gestossen/ und am Glau-
 ben Schiffbruch gelitten. Wor-
 aus dann zu sehen/ wie dieses nicht
 der Zweck sey in dieser Epistel/
 daß der erste Grund der Christ-
 lichen Lehre gelegt werde: son-
 dern daß die unbeständigen He-
 bräer gestärket und auffgerich-
 tet/ die Ungelehrigen reichlicher
 und klärer unterrichtet/ die
 E 2 Schwa

Schwachen/ und bereits zum Abfall geneigten durch die Apostolische Weißheit und autorität errettet/ und zurecht gebracht werden möchten. Daß dieses der rechte Zweck der Epistel an die Hebräer sey/ kan insonderheit klar und deutlich erkannt werden/ wenn man recht erweget Cap. I, 1, Cap. II, 1, 3, 4, Cap. III, 1, it. v. 6, it. v. 14, Cap. V, 12, u. f. Cap. VI, 9, u. f. Cap. X. 24, 25, it. v. 32, u. f. it. v. 35, Cap. XII, 4, 5, it. v. 12, 13.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wenn nun dieser Zweck eigentlich erwogen wird/ hat es diesen Nutzen: (1)

Daß man desto besser erkenne/ wie der Inhalt dieser Epistel sich über die ganze Christliche Lehre gleichsam ausbreite/ und in derselbigen die Hebräer am allermeisten mit solchen Beweiss-Gründen

Gründen/ welche sie am allerbesten
fassen künnten/ bevestige; Daher man
dann diese Epistel desto besser zum
gründlichen Beweis der fürnehm-
sten Hauptstücke Christlicher Lehre
wird anwenden lernen: (2) Lernet
man auch aus solchem Zweck inson-
derheit/ daß diese Epistel uns die
beste Anleitung geben könne/
Wie wir gegen die Jüden aus
dem Alten Testament den Be-
weis der Christlichen Lehre füh-
ren sollen; Wie denn gewiß diese
Epistel die beste Auslegung ist
des dritten Buchs Moses/ ja
eine rechte ausbündige Anwei-
sung zur Auslegung des Alten
Testaments/ als worinnen in vie-
len Exempeln vor Augen lieget/ mit
welchem Fleiß die Sprüche Altes
Testaments angeführet/ ausgeles-
get/ appliciret/ und mit andern
Sprüchen Heil. Schrift verglichen
werden/ absonderlich zum Beweis
E 3 des

des Ampts und der Person unsers
Herrn Jesu Christi: (3) Muß
auch nothwendig dieser Zweck er-
kannt werden/ wenn man die
gar schöne Ordnung dieser gan-
zen Epistel recht verstehen will/
Wie z. E. eben daraus leichtlich er-
kannt wird/ daß von dem 11ten Ver-
sicul des fünfften Capitels biß zum
Ende des 6. eine parenthesis zu ma-
chen sey/da nemlich der Apostel das
jenige/ was er in dem 10ten Versi-
cul des fünfften Capitels angefan-
gen/ nemlich daß Christus sey ein
Hoher-Priester/ nach der Ordnung
Melchisedeck/ erstlich in dem sieben-
den Capitel v. 1/ zu beweisen fort-
fähret; Denn wo solches nicht in
acht genommen wird/ muß noth-
wendig die ganze Ordnung der E-
pistel verrücket werden/ wie nicht
wenig solches von einigen Ausle-
gern dieser Epistel/ welche den Zweck
nicht recht beobachtet/ geschehen ist.

Ehe wir nun auch Die Episteln
 den Zweck in denen der übrigen
 übrigen Episteln / Aposteln und
 Petri / Johannis / was deren
 Jacobi und Judä / Zweck insge-
 und zwar einer jeden insonderheit mein sey.
 anzeigen / ist wohl würdig / vorher
 anzumercken / was der theure Chem-
 nitius in seinen Loc. Comm. hin
 und wieder erinnert : z. E. p. 238,
 edit. Witteberg. 1610, spricht er :
 Es ist zu mercken / daß bey dem
 Anfange / der Apostolischen Pre-
 digt die disputationes oder Strei-
 tigkeiten von der Zucht des Gese-
 zes entgegen gesetzt wurden ; Da-
 nun auff diese Weise der Lauff des
 Evangelii nicht verhindert wer-
 den kunnte / erweckte der Teuffel
 den Epicureismum oder die fleisch-
 liche Sicherheit in der Kirchen /
 Und daher findet sich ein solcher
 Unterscheid unter denen Schriff-

„ten der Apostel/ sintemal die er-
 „sten Brieffe wider die Gerechte-
 „keit des Gesetzes streiten/ die leh-
 „teren aber treiben die Früchte der
 „Buße/ und widerlegen die Epicu-
 „rische Meynungen von der Frey-
 „heit des Lebens (zu sündigen).
 Er sehet auch nachdrücklich hinzu
 von dieser und einigen vorherge-
 henden Anmerkungen: Diese
 Anmerkungen begreifen in sich
 ein Bild und Gleichniß der
 Streitigkeiten/ so zu allen Zei-
 ten geführt sind. Und p. 253,
 „spricht er: „ Es ist würdig an-
 „zumercken/ daß Petrus und Jo-
 „hannes in ihren Schrifften/ auch
 „wenn sie von dieser Lehre (der
 „Rechtfertigung) handeln/ dennoch
 „nicht gebrauchen das Wort der
 „Rechtfertigung; Und dieses ha-
 „ben sie ohne Zweifel nicht dar-
 „umb gethan/ als ob sie das Gür-
 „bild der Lehre Pauli nicht billige-
 ten

ten oder verwürffen/ sondern weil
 sie wohl sahen/ daß einige/ welche
 an die Hebräischen Arten zu re-
 den nicht gewöhnet waren/ in das
 Wort der Rechtfertigung sich
 nicht finden kunnten/ einige auch
 listiger weise dasselbige auff einen
 unrichten Verstand deuteten und
 mißbrauchten/ So haben sie nun
 eben dieselbige Lehre durch ande-
 re gleichgeltende und bekandtere
 Wörter wiederholet/ damit man
 also aus der Gegeneinanderhal-
 tung selbst erkennen möchte/ wel-
 ches die rechte Meynung Pauli in
 solchen Fragen sey/ Und Gott hat
 ohne Zweifel umb des willen dem
 Johanni ein längeres Leben ver-
 liehen/ damit so er etwas gewahr
 würde/ welches man noch nicht
 recht verstünde/ er selbst der Kir-
 chen eine gewisse Erklärung hin-
 terlassen möchte. Diese und derg-
 gleichen Anmerkungen gibt Chem-
 nitius auch an andern Orten an die

Hand. Damit man aber seine
 Meynung desto deutlicher verneh-
 me/ gehet solche kürzlich dahin/ Daß
 im Anfange der Verkündigung des
 Evangelii viele Irrung daher ent-
 standen/ daß diejenigen / so aus
 dem Judenthum bekehret waren/
 noch immer die Gerechtigkeit aus
 den Wercken des Gesetzes suchen
 wollten/ und daher die Gnade un-
 sers HErrn Jesu Christi nicht
 lauterlich zum Grunde ihrer Sel-
 ligkeit setzten; so habe nun Pau-
 lus mit allem Ernst dagegen ge-
 kämpffet/ und seine Brieffe zu sol-
 chem Zweck gerichtet/ und also kräf-
 tiglich erwiesen/ daß der Mensch
 durch den Glauben gerecht werde
 ohne des Gesetzes Werck: Alß nun
 der Satan durch solchen Weeg
 nichts ausrichten können/ habe er
 es bald auff eine ganz andere Art
 versucht/ daß nemlich die Leute
 angefangen die Gnade Christi auff
 Muthwillen zu ziehen/ und ihre
 bloße

bloffe menschliche Einbildung für
den wahren seeligmachenden Glaus
ben aufzuwerffen; daher dann die
übrigen Apostel/namentlich/ Pet
rus/ Johannes/ Jacobus und Ju
das ihre Brieffe dahin gerichtet/
Daß sie solchem einreissenden
schrecklichen Verderben/da sich die
Menschen bey allen ihren muths
willigen Sünden des Christlichen
Glaubens rühmeten/ steuren möch
ten/ Umb welches Unterscheidet
willen die Apostel mannigmal so
unterschiedene Reden geführt/
welche doch in dem Grunde enig
waren/und sich nur nach dem un
terschiedenen Zustände der Mens
chen und der Zeiten richteten.

So ist nun aus diesen Anmer
kungen der End-Zweck und die Abs
sicht der übrigen Brieffe insgemein
zu erkennen. Die Be
obachtung aber sol
ches Zwecks hat/wie
Chemnitius selbst an

Die Nutzbar
keit der Be
obachtung
dieses Zwecks.

merz

mercket/ diesen grossen Nutzen/
 daß man darinnen als in einem Bil-
 de die Beschaffenheit aller dispu-
 tationen/ welche in den folgenden
 Zeiten sich ereignet/ sehen könne.
 Und zwar der andern zu geschweiz-
 gen/ so war ja zu den Zeiten Luthes-
 ri die Lehre von dem Verdienst der
 guten Wercke im Papstthum sehr
 hoch getrieben/und kam also in der
 Reformation der Kirchen fürnehm-
 lich darauff an/daß/ gleich wie ehe-
 mals durch die Lehre Pauli die irri-
 ge Meynung der Juden/ also auch
 nun durch eine Paulinische Lehre
 Ist die vielen Irrungen im Papst-
 thum gehemmet und niedergeleget
 wurden; Es mußten dannenhero
 die Menschen immer von der bloß-
 sen äußerlichen Werck: Gerechtig-
 keit des Glaubens abgewiesen wer-
 den: So war es auch daher nichts
 ungereimtes/ wenn zu derselbigen
 Zeit die Lehrer in ihren Predigten
 dieses für allen andern trieben/ daß
 man

man 'nicht auff eigene Wercke zu
bauen habe/ daß die guten Wercke
an sich selbst uns nichts zur Ge-
rechtigkeit und Seeligkeit hülffen/rc.
Wiewol auch nicht zu leugnen ist/
daß schon zu derselbigen Zeit viele
mit solcher Lehre gar unfürsichtig
umgangen/ daß daher nichts an-
ders als ein blosser krafftloser
Wahn-Glaube ohne Buße und Be-
kehrung in denen Herzen der Zu-
hörer gewircket werden mögen; wie
nicht allein aus dem Exempel der
Antinomer zu sehen/ sondern auch
Urbanus Regius in seinem tractatu
de formulis caute loquendi über
solche unfürsichtige Lehr-Art sehr klaz-
get: Daher auch schon zu selbiger
Zeit verständige Theologi solchem
unrechten Fürtrage der Göttlichen
Lehre fast in eben der Maasse begegs-
nen müssen/ wie die Apostel/ Jaco-
bus/ Judas/ und andere denen be-
gegnet / welche die Lehre von der
Rechtfertigung durch den Glau-
ben

ben/gemißbrauchet und auff Muth:
 willen gezogen; wie Lutherus selbst
 in seinen Schrifften sich hin und
 wieder gar hart gegen solchen un-
 rechten Verstand seiner Lehre erklä-
 ret. Jedennoch müssen wir bekenn-
 en/ daß fürnehmlich nach dersel-
 bigen Zeit dieses als eine schändli-
 che Pest in der Evangelischen Kir-
 chen allenthalben eingerissen/ daß
 viele/ nicht allein Zuhörer/ sondern
 auch Lehrer/ die Lehre Lutheri al-
 so gemißbrauchet/ daß sie nicht
 auff die Buße und auff die Früch-
 te des wahren seeligmachenden
 Glaubens/ nehmlich auff ein züch-
 tiges/ gerechtes und Gottseeliges
 Leben/ zur gnüge gedrungen: Und
 da nun das Verderben so über-
 hand genommen/ daß sich leyder!
 die Menschen mehr als zu wenig
 darumb bekümmern/ daß sie sich
 in dem Stande guter Wercke er-
 finden lassen möchten/ und die Bes-
 müther nunmehr an statt des vor-
 rigen

rigen Papistischen Wahns / daß sie durch ihre eigene gute Wercke die Seeligkeit verdienen müßten / auff die andere Seite hinaus gefallen sind / daß sie nun die angebotene Gnade Gottes auff Muthwillen ziehen / und sich / in der Hoffnung durch das Verdienst Christi seelig zu werden / in einem Epicurischen Leben stärken / wissen doch noch viele so gar wenig Unterscheid zwischen der mancherley Art der Zeiten und Zuhörer zu machen / daß sie wol auff der Sankel hefftig streiten / daß die Leute doch nicht suchen sollten / durch gute Wercke die Seeligkeit zu verdienen; da doch niemand zugegen ist / der darumb bekümmert wäre / gute Wercke zu thun / zu geschweigen dadurch etwas zu verdienen. So man nun die obberührte Anmerkungen des Chemnitii von dem Zweck der Episteln Pauli und der übrigen Aposteln recht betrachtet

ter

te / und also dem Exempel / das
 uns GOTT selbst in seinem Wort
 gegeben / nachfolgen wollte; so wür-
 de man daraus die rechte Weiß-
 heit lernen / sich nach dem Zustan-
 de der Leute zu richten / und ihnen
 deutlich nur zeigen / wie das nicht
 wahrer Glaube sey / der keine gu-
 te Früchte habe / und wie ohne
 Buße kein wahrer Glaube seyn
 könne; desgleichen / wie man kei-
 nes weeges die guten Wercke ver-
 werffe / sondern nur denenselben
 die Rechtfertigung des armen
 Sünders vor GOTT nicht zuschrei-
 be; im übrigen aber keiner sich ei-
 nen Christen nennen könne / der
 nicht auch in der Nachfolge uns-
 sers HERRN JESU CHRISTI stehe;
 desgleichen / wie bey denen Leuten
 jetziger Zeit ein subtiles Papst-
 thum sey / daß viele / ob sie wol
 mit dem Munde bekennen / daß sie
 nicht begehren durch ihre eigene
 Wercke selig zu werden / dennoch/
 wenn

wenn man sie mit dem Worte
 Gottes angreiffet / sich auff ihre
 äußerliche Wercke und Frömmig-
 keit beruffen [daß sie nicht huren/
 stehlen / morden / daß sie fleißig in die
 Kirche gehen / zu rechter Zeit zur
 Beicht und Heil. Abendmahl sich
 einfinden] und also wirklich ihre
 äußerliche Werck. Gerechtigkeit vor
 Gott bringen / und nicht auff ihr
 ungläubiges und unwiedergebohr-
 nes Herz acht haben. Lutherus
 hat selbst nicht unterlassen in sei-
 nen Schrifften auff alle diese Stüs-
 de zu dringen; gleich wie auch Pau-
 lus keinen todten und fruchtlosen/
 sondern einen durch die Liebe thät-
 igen Glauben treulich gelehret
 hat: Zu diesen Zeiten aber ist ab-
 sonderlich vonnöthen / daß man den
 unrichten Verstand und Miß-
 brauch der Lehre Lutheri unsern
 Leuten zu benehmen trachte / und
 sie zur wahren Busse und heiligen
 Wandel anweise / gleich wie Jo-
 hanc

hannes / Petrus / Jacobus und
 Judas ihnen solches fürnehmlich
 angelegen seyn lieffen / da sie den
 neuen Betrug des Satans durch
 den Mißbrauch der sonst lautern
 und heiligen Lehre des Apostels
 Pauli sahen; Und geschiehet durch
 solche Lehr: Art der Lehre Lutheri
 eben so wenig Abbruch / als dazumal
 der Lehre Pauli durch die
 Lehr: Art der übrigen Apostel/
 Denn auch Lutherus selbst / so er
 wieder auffstünde / keine andere
 Art zu lehren führen würde. So
 wird nun ein jeglicher / wann er
 diesen Zweck der Episteln Neues
 Testaments recht beobachtet / die
 Brieffe der Apostel desto fleißiger
 gegen einander halten / und sich dar-
 aus desto kräftiger nach der Art
 und Beschaffenheit unserer Zeiten
 erbauen: Wiewol auch dieses
 leichtlich erkannt werden wird / daß
 der Zweck / dessen Chemnitius ge-
 dencket / in einer Epistel klärlicher

zu erkennen sey als in der andern/
am kläresten aber in der 2. Epi-
stel Petri / in der 1. Johannis / Ja-
cobi und Juda.

§. 28.

Von dem End- Zweck der 1.
Zweck und der Ab- Epistel Petri.
sicht einer jeden Epistel insonder-
heit etwas hinzu zu thun / ist in
der ersten Epistel Petri aus dem
ersten verl. des 1. Cap. offenbar/
daß dieselbe denen erwählten
Frembdlingen hin und her/
und also fürnehmlich als ein Trost-
und Ermahnungs- Schreiben
zugesandt sey / darinnen dann der
Apostel die Gläubigen in denen
Leiden und Verfolgungen / welche
über sie ergingen / tröstete und auff-
richtete / und so wol insgemein / als
auch nach eines jeglichen Stand/
Geschlecht und Ambt / sie ihrer
Pflicht und Schuldigkeit erinnerte.

te. Und ist gewiß diese Epistel eine rechte trost- und liebreiche Epistel: in welcher man insonderheit zu bemercken hat / die kräftige Wirkung des Geistes Gottes / durch welche Er das Herz des Apostels mit so grosser Lindigkeit / Sanftmuth / Freundlichkeit / Mitleiden und Erbarmen erfüllet; daß dieses wohl ein kräftiges Zeugniß seyn kann / wie sehr die Art und Natur der Menschen durch die Gabe der Heiligung verändert und gebessert werde. Die Beobachtung dieses Zwecks giebet nun diesen besondern Nutzen / daß man diesen Brieff recht gebrauchen und anwenden lerne: und zwar für allen dingen zu einem ausbündigen und herrlichen Trost / in aller Verfolgung; dann aber auch zu einer kräftigen Ermahnung und

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

obachtung dieses
Zwecks giebet nun
diesen besondern Nu-
zen / daß man diesen

und Ermunterung / unter aller Trübsal seine Christen- Pflicht nicht zu verseumen. Auch siehet man daraus die Art und Weise der Apostel / wie sie die Herzen mit Göttlichem Trost haben aufzurichten pflegen / also / daß sie dabey nicht unterlassen zur eysrigen Fortsetzung des Guten zugleich zu ermahnen: damit nicht an einer Seiten wieder eingerissen würde / was sie an der andern gebauet; absonderlich weil es die verderbte Art der Menschen ist / daß sie sich durch den Trost gerne zur Sicherheit und Laulichkeit verleiten lassen / so derselbe nicht fürsichtlich vorgetragen wird.

§. 29.

In der andern Epistel Petri erhellet der Zweck und die Absicht aus

Zweck der 2. Epistel Petri.

aus

aus dem 1. Cap. vers. 12/ 13/ 14/ 15:
 Darumb will ichs nicht lassen/
 euch allezeit solches zu erinnern/
 wiewol ihrs wisset und gestär-
 cket seyd in der gegenwärtigen
 Wahrheit / denn ich achte es
 billich seyn / so lange ich in die-
 ser Hütten bin / euch zu erwe-
 cken und zu erinnern; Denn
 ich weiß / daß ich meine Hüt-
 ten bald ablegen muß / wie mir
 denn auch unser HErr Iesus
 Christus eröffnet hat / Ich will
 aber Fleiß thun / daß ihr allent-
 halben habet nach meinem
 Abschied / solches im Gedäch-
 niß zu halten. Und Cap. III, v. 1:
 Disß ist die ander Epistel / die
 ich euch schreibe / ihr Lieben / in
 welcher ich erwecke und erinne-
 re euren lautern Sinn / daß
 ihr gedencket an die Worte / die
 euch

euch zuvor gesagt sind durch
 die Heil. Propheten / und an
 unser Gebot / die wir sind Apo-
 stel unsers HErrn und Hei-
 landes. Und v. 17: Ihr aber/
 meine Lieben / weil ihr das zu-
 vor wisset / so verwahret euch/
 daß ihr nicht durch Irrthum
 der ruchlosen Leute sammt ih-
 nen verführet werdet / und ent-
 fallet aus eurer eigenen Be-
 stung. Wann diese Worte nun
 mit den übrigen der Epistel ver-
 glichen werden / so findet sich / daß
 der Zweck des Apostels dahin
 gerichtet sey / daß er insgemein
 allen Gläubigen vor seinem Ab-
 schiede einen klärlichen und ge-
 wissen Unterricht ertheilete / so
 wol / wie sie selbst in der Gna-
 de Gottes immer mehr und
 mehr wachsen und zunehmen
 solle

sollten / als auch / wie sie sich
für denen falschen Geistern und
Verführern / insonderheit aber
denen Spöttern und fleischlich-
gesinneten Menschen fürzuse-
hen hätten. Aus der Beob-
achtung dieses ^{Rugbarkeit} achtung dieses
der Beobach- ^{Zwecks} zwecks siehet man (1)
tung dieses ^{Zwecks.} daß diese Epistel eini-
ger massen überein-
komme mit der 2. Epistel Pau-
li an den Timotheum / indem sie/
gleich wie jene / als das letzte Te-
stament des Apostels ist / da er
sich seines Abschiedes bald verse-
hen / und daher seinen letzten Wil-
len desto klärer und nachdrückli-
cher eröffnet: Daher man auch (2)
die beyden Hauptstücke dieser
Epistel desto besser von einan-
der unterscheiden wird / nehm-
lich die Ermahnung zu einem rechts-
schaffenen Wesen in Christo Jesu

su/ und die Warnung für aller Ver-
 führung; Wie denn das erste Ca-
 pitel insonderheit das erste Stück in
 sich begreiffet/ und mit allem Recht
 der Kern und die Haupt-Sum-
 ma des gangen Christenthums
 genennet werden mag/ darin-
 nen der Apostel auch den gan-
 zen Proceß und die Ordnung
 eines Gott-wohlgefälligen We-
 sens deutlich beschreibet/ daß
 man kaum etwas klärers und
 nützlichs zur sicheren und ge-
 wissen Erbauung allen und je-
 den recommendiren könnte.

§. 30.

In der 1. Epistel
 St. Johannis wird
 der Zweck des Apo-
 stels klärlich ausgedrucket Cap. 1/v.
 3/4: Was wir gesehen und ge-
 höret haben/ das verkündigen
 wir

Zweck derr.
 Epistel St.
 Johan.

§

wir

wir euch/ auff daß auch ihr Ge-
 meinschaft mit uns haben mö-
 get/ und unsere Gemeinschaft
 sey mit dem Vater/ und mit sei-
 nem Sohn Jesu Christo; Und
 solches schreiben wir euch/ auff
 daß eure Freude völlig sey. Des-
 gleichen/wann er spricht Cap. I, v. 6:
 Solches habe ich euch geschrie-
 ben/ von denen/die euch verfüh-
 ren; Welche Worte der ganken E-
 pistel ein besonderes Licht geben/
 und uns beydes auff das Vorherge-
 hende und Nachfolgende weisen/und
 lehren/was die Meynung des Apo-
 stels sey/wenn er spricht/ So wir
 sagen 2c. Cap. I, v. 6/ 8/ 10/ Wer
 da saget 2c. Cap. II, v. 4/ 6/ 9/
 So jemand die Welt lieb hat 2c.
 v. 15/ Nehmlich/daß wirklich sol-
 che Verführer gewesen/ die also ge-
 saget/ und die Gnade unsers
 Gottes nur auff Muthwillen
 gezo-

gezogen/ welche er dann Wider-
Christen nennet/ die von den Chris-
ten ausgegange/ aber nicht von
ihnen gewesen wären/ Cap. II,
v. 18/ 19/ Und für solche ausdrücklich
warnet/ Cap. IV, v. 1/ auch in eben
demselbigen Capitel die gewissen
Kennzeichen giebet/ dadurch man
die Geister prüffen solle. In Sum-
ma/ Es ist aus diesem allen/ ja fast
aus allen Worten der ganzen Epi-
stel klar und offenbar/ daß der rechte
eigentliche Zweck des Johannis
kein anderer sey/ als derjenige/ wel-
cher oben mit den Worten des
Chemnitii angezeigt ist/ nemlich/
daß er nicht allein das lautere
Evangelium von der Gnade
unsers HErrn Jesu Christi
verkündige/ sondern auch nach-
drücklich lehre/ daß in Jesu ein
rechtschaffenes Wesen sey/ und
daß der Glaube sich in der Liebe
thätig beweisen müsse/ so man

sich Christi und seiner Herrlich-
 keit erfreuen wolle. Ob nun
 zwar der besondere Zweck dieser E-
 pistel von dem Zweck des Evangelii
 Johannis einiger massen unterschies-
 den ist: so ist doch leichtlich zu erken-
 nen/ daß die Epistel dem Evangelio/
 und das Evangelium der Epistel
 an vielen Orten ein besonderes
 Licht gebe. Sonst giebet auch die
 Nutzbarkeit der Beobach-
 tung dieses Zwecks, Beobachtung solches
 Zwecks diesen beson-
 deren Nutzen/ daß man
 diese Epistel als eine
 rechte Beschreibung des thätig-
 en und wahren Christenthums
 ansehe/ und in der größten Ein-
 fältigkeit die größte Krafft und
 Weißheit Gottes erkennen
 lerne/ und Licht und Finster-
 niß von einander desto besser un-
 terscheide.

In der 2. Epistel
St. Johannis ist
eben dieser Zweck/
daß er zur Liebe und rechtschaf-
fenem Wesen in Jesu ermah-
ne/ und für aller Verführung
treulich warne. Es
dienet uns solche in-
sonderheit zu einem
kräftigen Exempel/
wie man in Brieffen kürzlich und
einfältig seinen Neben-Christen er-
bauen solle: welches umb desto
mehr anzumercken ist/ weil es heut
zu Tage der Welt fast frembde und
seltsam fürkommet/ wenn man nicht
ihre weltliche Art und Form zu
schreiben in den Brieffen gebrau-
chet; da uns doch auch in diesem
Stück in der Heil. Schrift ein Für-
bild gegeben ist/ wie auch oben in der
Epistel an den Philemon gezeiget
worden.

Zweck der 2.
Epistel St.
Johan.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Zweck der
Dritten Epi-
stel St. Jo-
hannis.

In der dritten E-
pistel S. Johannis
werden insonderheit
drey Stücke gehandelt: Denn erst-
lich wird Gajus wegen der Gastfren-
heit gelobet/ zum andern wird über
den Diotrophes geklaget/ zum dritten
wird Demetrius recommendiret.
Aus welchem Summarischen Inhalt/
der Zweck des Apostels leichtlich
zu erkennen/ daß er/ allem Ansehen
nach/ dieses Schreiben dem Deme-
trio an den Gajum mit gegeben/
ihm dadurch ein Zeugniß abzu-
statten/ daß er als ein rechtschaff-
ner Christ von ihme auff- und an-
zunehmen sey: Daher er denn auch
Gelegenheit genommen die Liebe
und Gast-Freyheit des Gaji zu lo-
ben/ und sich über den Diotrophes,
der im Gegentheil keine Gast-Fren-
heit gegen die Brüder übete/ zu bez-
schweren. Und solchem nach ist der
rechte

rechte eigentliche Zweck dieser Epistel/ dem Demetrio ein gut Zeugniß zu geben: Denn das übrige versparet er/ biß er komme. Wann nun dieser ^{Ausbarkeit} Zweck recht beobach- ^{der Beobach-} tet wird/ hat es die- ^{tung dieses} sen Nutzen/ daß man ^{Zwecks.}

(1) daraus erkenne/ wie zu den Zeiten der Apostel die Literæ systaticæ oder Lobe-Brieffe gebräuchlich gewesen/ damit sie denen jenigen an die Hand gegangen/ welche sich in ihrem Christenthum so rechtschaffen bewiesen/ daß sie ohne Gefahr einiger Verführung von andern Gläubigen auffgenommen werden können; wodurch dann die Apostel/ und insgemein die ersten Christen gar weißlich vieler Gefahr und Unordnung vorgebauet/ da sie sich so wohl gehütet/ daß sie niemanden ein gut Zeugniß geben möchten/ der nicht von der

Wahrheit selbst Zeugniß hätte: (2)
 Hat man daraus zu lernen die
 sonderbare Tugend der ersten
 Christen/ welche in den folgenden
 Zeiten/ da die Liebe erkaltet ist/ zu-
 gleich verblichen und erloschen/
 nemlich die Gast-Freyheit/ wel-
 che sie zwar mit grosser Behutsams-
 keit und Fürsichtigkeit/ aber gegen
 die Rechtschaffenen und Bewähr-
 ten mit grosser Liebe und Treue aus-
 übeten.

§. 33.

Zweck der E-
 pistel Jacobi.

In der Epistel
 Jacobi ist der oben mit
 den Worten Chemnitii angezeigte
 Zweck fürnehmlich allenthalben of-
 fenbar: Denn es ist dieses eine rech-
 te Straff- und Ermahnungs-Epi-
 stel/ darinnen der Zweck des A-
 postels ist/ laue und kaltsinnige
 Christen/ welche sich mit dem
 Munde des Glaubens rühme-
 ten/

ten/ und sich der Gnade unsers
Herrn Jesu Christi trösteten/
aber keine rechtschaffene Früch-
te des Geistes von sich spüren
liessen/ zu bestraffen/ und zu ei-
nem ernstlichen und thätlichen
Wesen des Christenthums/ in
Liebe/ Sanfftmuth/ Demuth/
Verleugnung/ Gedult/ Gebet
und andern Christlichen Zu-
genden/ nachdrücklich zu ermah-
nen und aufzumuntern. Wo

nun dieser Zweck be-
obachtet wird/ so die-
net es darzu/ daß man

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

(1) Jacobum mit
Paulo desto leichter conciliiren
und vergleichen könne. Denn
Paulus hat es mit denen zu thun/
welche durch die Wercke des Gese-
hes wollten gerecht und seelig wer-
den; Jacobus aber mit denen/ wel-
che durch einen Wahn- Glauben

wollten seelig werden/ oder/ welche
ihren blossen Historischen Glauben
für den rechten seligmachenden
Glauben hielten: Daher kommt es
dann/ daß diese beyden Apostel so
gar unterschiedene Reden führen/
und dem ersten Ansehen nach schei-
nen/ als wären sie einander ganz zu-
wider/ da sie doch in ihrem Grunde
ganz einig sind/ so man beyder Wor-
te und Reden nach ihrem unter-
schiedlichen Zweck beurtheilet. So
ist es wahr/ was Paulus saget/
Der Mensch werde gerecht oh-
ne des Gesetzes Werck/ allein
durch den Glauben/ Rom. III,
28/ das ist/ wie er sich selbst erkläret/
Gal. V, 6, durch den Glauben/
der durch die Liebe thätig ist/
ob wol die Gerechtigkeit nicht den
Wercken sondern dem Glauben zu-
gerechnet wird: Und ist auch wahr/
was Iacobus saget/ daß der
Mensch durch die Werke ge-
recht

recht wird / nicht durch den
Glauben allein / Cap. II, v. 24/
das ist / nicht durch einen solchen
Glauben / der ohne Liebe sey / wie ih-
nen viele einbildeten / sondern durch
einen solchen Glauben / der sich in
guten Wercken thätig erweise /
werde der Mensch gerecht. Iacob-
bus hebet die Schrift nicht auff /
welche spricht / Abraham hat
Gott gegläubet / und das ist ihm
zur Gerechtigkeit gerechnet:
er erinnert aber die Epicurischen
Menschen / daß die Schrift zugleich
zeuge / Abraham sey ein Freund
Gottes geheissen / Cap. II, 23;
und daher schließet er / es sey kein
seligmachender Glaube / da einer
noch als ein Feind Gottes lebet.
(2) Lernet man aus solchem Zweck /
daß dieses ein rechter Brieff sey /
für unsere Lutheraner / welche
sich insgemein des Glaubens und
der Gnade Jesu Christi trösten /

und doch bey solchem Wahn des Glaubens/ in allen Sünden und Lastern stecken: Daher man ihnen auch aus diesem Brieffe zeigen kann/ daß man nicht die Lehre Lutheri vom Glauben/ sondern ihren Mißbrauch der Lutherischen Lehre/ wolte abgethan wissen/ wenn man auff ein rechtschaffenes Wesen im Christenthum dringet.

§. 34.

Zweck der Epistel Juda.

In der Epistel St. Judas erhellet der Zweck sonderlich aus dem 3. und 4ten Versicul/ wenn er spricht: Ihr Lieben/ nachdem ich für- hatte euch zu schreiben von unser aller Hehl/ hielt ichs für nöthig/ euch mit Schrifften zu ermahnen/ daß ihr ob dem Glauben kämpffet/ der einmal den Heiligen fürgegeben ist; Denn es sind etliche Menschen neben-
ein-

eingeschlichen/ von denen vor
Zeiten geschrieben ist zu solcher
Straffe/ die sind Gottlose/ und
ziehen die Gnade unsers Gt-
tes auff Muthwillen/ und ver-
leugnen Gott/ und unsern
HErrn Jesum Christ/ den ei-
nigen Herrscher. So ist nun
nichts klärer/ als daß der Zweck
des Apostels in dieser Epistel kein
anderer sey/ als der oben mit den
Worten des theuren Chemnitii an-
gezeiget ist. Und ist nicht zu ver-
wundern/ daß diese Epistel mit der
andern Epistel Petri so genau über-
einstimmt/ weil auch der Apostel
selbst zu verstehen giebet/ daß diese
und andere Episteln zu derselbigen
Zeit schon geschrieben und bekandt
gewesen/ und er sich mit Fleiß auff
dieselbigen beziehet/ wenn er spricht
v. 17, 18, Ihr aber/ meine Lieben/
erinnert euch der Wort/ die zu-

vor gesagt sind von den Apo-
steln unsers HErrn Jesu Chri-
sti/ da sie euch sagten/ daß zu der
letzten Zeit werden Spötter
seyn/ die nach ihren eigenen Lü-
sten des gottlosen Wesens wan-
deln; Davon aber hatte so wol
Paulus in seiner ersten und andern
Epistel an den Timotheum/ als auch
Petrus insonderheit in seinem an-
dern Brieffe deutlich geredet: Da-
her er ihnen sonderlich den rechten
Sinn und die Meynung der Apo-
stel des HErrn erkläret/ und die Er-
füllung ihrer Worte zeigt/ welche
schon zu seiner Zeit angegangen;
Diese sind spricht er/ v. 19/ die da
Rotten machen/ fleischliche/ die
da keinen Geist haben. Wenn

Die Nutzbar-
keit der Beob-
achtung die-
ses Zwecks.
dieser Zweck des A-
postels fleißig ange-
mercket wird/ dienet
es außer demjenigen
Nutzen/ welcher oben in der Epistel
Jaco:

Jacobi/ und zum Theil auch in den Episteln Johannis und Petri angezeigt ist/ auch dazu/ daß man die harmonie und recht göttliche Ubereinstimmung der Apostolischen Lehre desto besser erkenne/ und wie uns GOTT der Herr/ zu desto mehrerer Stärkung unsers Glaubens/ von unterschiedenen Aposteln ein so gar einhelliges Zeugniß seiner heiligen Wahrheit hinterlassen.

§. 35.

Nun ist noch übrig Zweck der die dritte Art der B^ücher Neues Testaments/ nemlich das Prophetische/ welches ist die Offenbarung S. Johannis. In derselbigen ist nun der Zweck offenbar aus dem ersten Capitel/ v. 1: Diß ist die Offenbarung Jesu Christi/ die ihm GOTT gegeben hat/ seinen Knechten zu zeigen/ was in der

Offenbarung
St. Johan.

der

der Kürze geschehen soll. Und
 Cap. XXII, v. 6: Diese Wort sind
 gewiß und wahrhaftig/ und
 Gott der Herr der heiligen
 Propheten hat seinen Engel ge-
 sandt zu zeigen seinen Knechten/
 was bald geschehen muß; Sie-
 he ich komme bald/ Seelig ist/
 der da hält die Wort der Weis-
 sagung in diesem Buch. Und
 v. 16: Ich Jesus habe gesandt
 meinen Engel/ solches euch zu
 bezeugen an den Gemeinen.
 So ist nun der Zweck in diesem
 Prophetischen Buche / daß
 Gott der Herr der streitenden
 Kirche auff Erden hat zeigen
 wollen/ was da geschehen/ und
 wie es ihr ergehen sollte biß zu
 der Zukunft ihres Herrn und
 Henlandes Jesu Christi/ und
 wessen sie sich bey dessen Zu-
 kunfft zu erfreuen und zu ge-
 trö-

trösten hätte. So viel uns nun **GOTT** aus diesem billig sehr theur und werthgeschätzten Buche aus lauter Gnaden und Barmherzigkeit zu erkennen giebet: so viel haben wir Nutzen und Trostes aus der fleißigen Beobachtung dieses Zwecks/ in allem Kampff gegen den Teufel/ die Welt/ und unser eigenes Fleisch und Blut. **GOTT** gebe uns allen den Geist der Weisheit und der Offenbarung/ zu Seiner selbst Erkenntniß/ und erleuchtete Augen unsers Verstandnisses/ zum gewissen Verstande an dem Geheimniß Christi: Amen!

§. 36.

Also ist nun auch kürzlich der Zweck eines jeden Buchs im Neuen Testament angezeigt

Wie ein jeglicher den Zweck eines Buchs selbst erkennen soll.

Wors

worden. Weil aber daran so viel gelegen ist/ daß ein jeder selbst überzeuget sey/ welches da sey der wahrhaftige Zweck eines jeglichen Buchs/ und man gewiß in der Auslegung des ganzen Buchs fehlet/ wo man nicht den rechten und eigentlichen Zweck erkennet: so wird möglich seyn/ daß man auch dieses hinzu thue/ auff was Art und Weise ein jeglicher darzu gelangen könne/ daß er den rechten Zweck in einem jeglichen Buch erforsche und erkenne. Und zwar ist da (1) von nothen/ daß man ein ganzes Buch mit allem Fleiß durchlese/ gleich wie einer sich nicht getrauet von dem Zweck und der Absicht eines Brieffes/ den er auch nur von einem guten Freunde empfähet/ zu urtheilen/ ehe und bevor er den ganzen Brieff durchgelesen hat; Ja man muß sich nicht verdriessen lassen öftters und vielmal

mal ein einiges Buch durchzulesen/
damit man recht gewiß werde: So
man aber einmal von dem Zweck
eine rechte Gewißheit hat/ hat man
darnach allezeit den Vortheil da-
von/ so oft man einen Spruch oder
Text aus demselbigen betrachtet.
(2) Es pflegen auch öfters die
Männer Gottes selbst den Zweck
ihres Buchs oder Epistel/ oder
auch nur eines gewissen Stücks
derselbigen/ mit ausdrücklichen
Worten anzuzeigen: z. E. Jo-
hannes/ Cap. XX, v. 31, und Petrus/
in der andern Epistel am III, v. 1.
Und ist da der Zweck am allerleich-
testen zu erkennen/ absonderlich/ wo
derselbige im Anfange/ und gleich-
sam im Titul des Buchs angezei-
get wird: als in den Sprüchwör-
tern Salomonis/ Cap. 1; Diß sind
die Sprüche Salomonis/ des
Königes Israels/ Davids
Sohns/ zu lernen Weisheit
und

und Zucht/ Verstand/ Klug-
heit/ Gerechtigkeit/ Recht und
Schlecht/ daß die Alberne wi-
zig/ und die Jünglinge vernünfftig und fürsichtig werden.
Dergleichen deutliche Anzeigung
des Zwecks geschieht auch in der
ersten Epistel S. Johannis Cap. I.
v. 1, 2, 3, 4, und Luc. C. I, v. 1. (3)
Nächst diesem ist das allerfürnehmste/ den rechten eigentlichen Zweck
insonderheit in denen Episteln zu
erkennen/ so man fleißig Achtung
hat auff die conclusiones oder
Schluß-Reden/ welche pflegen
durch einige Beschliessungs- Wör-
lein/ Derohalben/ Nun/ Dar-
umb/ u. s. f. angezeigt zu werden.
Solche conclusiones oder Be-
schliessungs-Reden muß man erwe-
gen/ sie gegen einander halten und
wohl betrachten/ worinnen sie für-
nehmlich übereinkommen: so wird
man entweder den Zweck daraus
erkenn-

erkennen/ oder so man ihn schon er-
 kannt hat/ dadurch desto gewisser
 werden. Also wird in der Epistel
 an die Epheser in der conclusion
 oder Beschliessungs-Rede/ welche
 enthalten ist Cap. II, v. 11, und 12,
 der Zweck der ganzen Epistel
 (nehmlich daß Juden und Heyden
 durch Christum ein Leib worden
 sind) dargestellt/ und auch dieses
 zu einem nähern und eigentlicheren
 Zweck (nehmlich der Ermahnung
 zur Einträchtigkeit und brüderlichen
 Liebe) geführt in der conclusion
 oder Beschliessungs-Rede/ welche
 enthalten ist Cap. IV, v. 1, 2, 3. (4)
 Dienenet sonderlich den Zweck eines
 jeden Buchs zu erkennen/ so man
 die Historischen Umstände
 wahrnimmet/ darinnen etwan
 die Gelegenheit zu schreiben /
 oder der status controversiæ, das
 ist/ wovon eigentlich die Frage
 und der Streit sey/ angezeigt
 wird;

wird: Denn wer die Gelegenheit zu schreiben recht erkennet/ der siehet auch leichtlich/ welches der Zweck sey/ warum geschrieben worden. So dienen auch darzu (5) die Historischen Bücher im Alten und Neuen Testament/ als in welchen sich viele Erzählungen finden/ aus welchen man nicht wenig Licht bekömmt/ den Zweck/ so wol ganzer Bücher/ als besonderer Stücke derselben/ zu erkennen.

§. 37.

Der Zweck in jeden besondern Texten zu erkennen.

Es ist aber keines weeges zu gedencen/ als ob es genug sey/ nur den Zweck eines ganzen Buchs insgemein zu erkennen: sondern es wird auch öftters erfordert/ daß man in einem besondern Texte einen näheren und eigentlichern Zweck erkenne. Z. E. Zu welchem Ende spricht Paulus zum Römern am VII, v. 12,
Das

Das Gesetz ist je heilig/und das
Gebot ist heilig/ recht und gut?

Antwort: Zu dem Ende/ damit er
begegne dem Einwurff der Jü-
den/ welchen er fürgebracht im vor-
hergehenden siebenden Versicul/ da
ihn die Jüden beschuldigen mögen/
als machte er das Gesetz zur
Sünde; wie sie zu solchem Ein-
wurff hätten Anlaß nehmen kön-
nen aus dem vorhergehenden fünff-
ten Versicul. Ohne der Beobach-
tung dieses besondern Zwecks kann
das ganze siebende Capitel an die
Römer keines weeges recht verstan-
den werden: Und also ist es auch
mit andern Texten bewandt/ daß
man den rechten eigentlichen Zweck/
warumb eine Sache geredet wird/
auffß genaueste erwegen muß/ so
man von dem rechten Wort: Ver-
stande eine wahre Gewißheit haben
will. Es hat aber die Beobach-
tung des Zwecks eines ganzen
Buchs

Buchs auch diesen grossen Nutzen/ daß/ wer diesen recht erkennet/ auch den besondern Zweck eines jeglichen Textes viel leichter und gewisser erkennen kann: und giebet sich dieses lehtere gleichsam von selbst/ so man in der Forschung der Heil. Schrift täglich und unermüdet fortfähret.

§. 38.

Sedes materialium, oder die Hauptstellen aller materien zu erkennen.

Wo man sich nun hierinnen in der Furcht Gottes fleißig übet/ und sich gewöhnet hat/ von keinem Text frech und vermessen zu urtheilen/ was der Verstand desselbigen sey/ ehe man des Zwecks recht versichert ist/ wozu es geredet oder geschrieben worden/ da findet sich dann ein gar sonderbarer und grosser Nutzen / dessen man in seinem ganzen Leben zur klaren und gewissen Erkenntniß der Göttlichen Wahrheit sich gar wohl bedienen kann: Denn dieses ist das kräftigste

kräftigste und leichteste Mittel / daß man die
 sedes materiæ, das ist / diejenigen Derter /
 da eine jede materie gleichsam ihren Sitz hat /
 recht erkenne. Solche sedes materiæ aber /
 oder Haupt-Derter einer jeden materie, mögen
 gar süglich in drey Classen abgetheilet werden ;
 (1) wo in einem ganzen Buche von einer mate-
 rie gehandelt wird ; (2) Wo in einem gewissen,
 Stück eines ganzen Buchs oder Briefes von,
 einer Sache gehandelt wird / und dieselbige
 Sache etwan zur gründlichen Ausführung der
 Haupt-Sache gehöret ; (3) Wo es zwar nicht
 der Zweck ist / eigentlich von solcher Sache zu
 handeln / dieselbige aber dennoch zu einem klä-
 ren Beweis einer andern Sache gebraucht,
 wird. Was die erste Classe betrifft / kann man
 dieselben sedes materiæ zugleich wissen / so
 bald man den rechten Zweck eines Buchs er-
 kennet : und bedarff darinnen keiner besondern
 Ausführung / sondern ein jeder darff nur in dem
 vorhergehenden ansehen / was für ein Zweck
 vor einem jeglichen Buch neues Testaments an-
 gezeigt sey / so wird er so fort auch zu erkennen
 haben / was für eine Haupt-materie in einem
 jeglichen Buche oder Epistel abgehandelt wer-
 de. Was die andere Classe betrifft : hat man z.
 E. zu erkennen / daß von der Christlichen Frey-
 heit gehandelt werde in der Epistel an die Co-
 lossen im andern Capitel / und in der Epistel an
 die Galater im vierdten und fünften Capitel.

❧

Von

Von dem rechten Gebrauch der Christlichen
Freiheit / in der ersten Epistel an die Corin-
thier im 8/9/ und zehenden Capitel / zum Rö-
mern im 14ten Capitel / In der Apostel-Geschicht
am 15ten Capitel; Von der Rechtfertigung
(auffer der Epistel an die Römer und Galater/
welche sarnemlich davon handeln) zum Ephe-
sern am 2/ zum Philippern am 3/ &c. Was
die dritte Classe betrifft / dienet zum Exempel/
da in der Epistel an die Philipper im andern Ca-
pitel von dem Stande der Erniedrigung Chris-
ti gehandelt wird: welches der Apostel an dem-
selbigen Orte dazu anführet / damit er dadurch
die Philipper zur wahren Demuth / Liebe und
Einträchtigkeit bewege; Und dennoch ist es ein
Haupt-Ort dieser materie, dieweil daselbst für
andern Orten der Stand der Erniedrigung
Christi sehr klar und deutlich beschrieben wird.

Rath für

Studiosos
Theolo-
gia.

Es würde ihm ein Studiosus
theologia, und insgemein ein
jeglicher/der einen gewissen Grund
in der Göttlichen Lehre aus dem
Worte Gottes zu erlernen begehret/sehr wohl
rathen / so er nach diesen Classen / die Haupt-
Orter einer jeglichen materie ordnete / und
ihm wohl bekandt machte. So ist es auch ein
guter Rath / den VVolkfgangus Frantzius gie-
bet in seinem Buche de interpretatione Scri-
pturæ S. daß man sich bestreiffen sollte / in der
heiligen Schrift eine gewisse materie auff ein-
mal

mal ganz zu lesen / und nicht die Lesung der
Schrift nach dem Epistola einzurichten: wel-
ches dann diesen Nutzen haben würde / daß
man eine jegliche materie desto gründlicher ver-
stehen lernete / und darnach auch besser behielte /
wo man von einer jeglichen Sache den rechten
Unterricht aus der heiligen Schrift zu hohlen
hätte. Hierzu kömmet das auch / wenn solche
Haupt-Orter einer jeglichen materie recht vor
Augen lägen / daß alsdan ein jeglicher ihm gleich-
sam ein Systema rheologia aus der heiligen
Schrift selbst formiren / und also der Göttli-
chen Wahrheit desto gewisser werden könnte.
Und wäre auch dieses zu wünschen / daß inson-
derheit Studiosis rheologia eine klare und deut-
liche Anleitung gegeben würde / wie sie sollten
die heilige Schrift / so wol Altes als Neues
Testaments / in einer solchen Ordnung lesen
und tractiren / daß sie dadurch auffs leichteste
zu einer ordentlichen und wohlgegründeten Er-
kenntnis der ganzen Christlichen Lehre gelan-
geten: welches nicht allein zu grösser Gewisheit
und Bevestigung des Gemüths in der Göttli-
chen Wahrheit dienen / sondern auch ein rechtes
Fürbild der heylsamen Lehre / und insonderheit
der rechten Apostolischen Lehr-Art ihnen ins
Hertz bilden / und sie desto geschickter machen
würde / ob dem Worte Gottes zu halten / und
mit recht Göttlichen Waffen gegen die Wider-
sacher zu streiten: ja sie würden auch dadurch be-
wahr-

wahret werden / daß sie nicht / wie leyder ! die
Gewohnheit ist / in ihrem Leben mehr Fleiß und
Zeit auff allerley menschliche Schrifften wen-
den / als auff das edle und theure Wort Got-
tes / welches doch die rechte Quelle ist / wie wir
alle bekennen / daraus alle Weisheit muß ge-
schöpffet werden. Gewißlich ist keine Hoffnung
zu machen / daß einige wahre Frucht bey allen
insgemein / und insonderheit bey der studiren-
den Jugend / werde geschaffet werden / wo nicht
Gottes Wort in höhern Preiß und Werth
kömmt / und die rechte wahre theologia aus
der reinen und lautern Quelle selbst geschöpffet
wird. So weit mag denn ein jegliches Buch be-
halten werden / so weit es das seinige mit bey-
trägt / die h. Schrift besser zu verstehen / und
dieselbige heylsamlich zum wahren seeligma-
chenden Glauben / und desselbigen Übung in der
Liebe Gottes und des Nächsten / anzuwenden.
Zu welchem Ende dann auch Gott die Gaben
seines Geistes noch allezeit in seiner Kirche nach
seinem heiligen Willen und Wohlgefallen zum
gemeinen Nutz verleihet und austheilet;
Demselbigen ewigen und allweisen
Gott sey Ehre und Preiß in
Ewigkeit ! Amen !

